



Umweltbrief Februar 2010

Qualitatives Wachstum: Besser statt mehr

Entstehen, reifen, vergehen. Wachstum in der Natur hat Anfang und Ende. Für uns Menschen soll dieser Kreislauf nicht gelten. Unsere Volkswirtschaft soll immer nur wachsen. Eine Welt, eine Ökonomie ohne Wachstum können und wollen sich die allermeisten nicht vorstellen.

Das Wachstum der Wirtschaft, so die Grundüberzeugung, also die Produktion und der Verkauf von immer mehr Gütern und Dienstleistungen, sei die Basis allen Wohlstands. Um die Krise zu bewältigen setzt die Bundesregierung daher mit dem "Wachstumsbeschleunigungsgesetz" voll und ganz auf dieses eine Pferd. Und niemand, weder Opposition noch Gewerkschaften, hinterfragt dieses Ziel - in Zeiten, da viele Menschen ohne Arbeit und ausreichendes Einkommen dastehen. In den letzten 15 Jahren ist die Wirtschaft in Deutschland um 20% gewachsen. Die Arbeitslosigkeit stieg aber um 56%.



Professor Meinhard Miegel, Vorsitzender der Stiftung Denkwerk Zukunft und CDU-Mitglied, hält es für eine "Art Ersatzreligion", dass wir uns so stark auf materiellen Wohlstand und Wachstum konzentrieren. "Mittlerweile haben wir einen materiellen Lebensstandard erreicht, der soviel höher ist als der Lebensstandard der übrigen Menschheit, dass es nicht mehr sinnvoll sein kann, weiter in diese Richtung zu marschieren. Und abgesehen davon ist es gar nicht mehr möglich, diese Art von materiellem Wachstum immer weiter zu treiben. Die natürlichen Ressourcen fallen aus. Die Energie fällt aus. Die Umweltbelastung nimmt zu. Wir müssen also Abschied nehmen von dem ursprünglich mal sinnvollen, aber mittlerweile überholten Konzept."

Miegel geht sogar noch einen Schritt weiter und meint, dass wir keine Zeit mehr hätten, uns um Kinder, Alte, Kranke, Nachbarn und Freunde zu kümmern, weil wir nur noch mit Geldverdienen beschäftigt seien.

Was ist die eigentliche Ursache für diese unglaubliche Fehlentwicklung?

Wenn alle Menschen auf der Erde so leben würden wie die Deutschen, bräuchten wir die Ressourcen von drei Planeten. Wachstum bedeutet Selbstzerstörung.

Die gesamtwirtschaftliche Energieeffizienz der Industrieländer stieg in den vergangenen Jahrzehnten jährlich um knapp über ein Prozent, was durch stärkeres Wirtschaftswachstum bei weitem überkompensiert wurde: Der Energieverbrauch stieg immer weiter an.

Der Klimagipfel von Kopenhagen war auch deswegen ein Flop, weil keine Regierung auf eigene Wachstumschancen verzichten wollte. Und wohl auch, weil Investitionen in die Zukunft in den Köpfen der Verantwortlichen noch immer bedeutet: mehr Waren, mehr Dienstleistungen, mehr Konsum. Wachstum als Fetisch. Die politischen und ökonomischen Eliten sehen ihr Heil nach wie vor in der Erzeugung von Wachstum - dabei ist keineswegs sicher, ob die Fortschritte der letzten 50 Jahre auf Wachstum oder nicht eher auf Bildung, Gesundheit und Kommunikation zurückgehen. Sie haben gar nicht begriffen, was heute Not tut, sondern sie versuchen mit ganz alten Instrumenten neue Herausforderungen zu bewältigen. Und das kann nicht funktionieren. Wahnsinn war für Albert Einstein die Dummheit, immer das Gleiche zu tun, aber andere Ergebnisse zu erwarten.

Der Soziologe Prof. Atilio Boron meint: "Das Hauptproblem wurde durch ein vollkommen irrationales und räuberisches Konsummuster verursacht: Dieses Muster ist dem kapitalistischen System jedoch inhärent. Es ist der Ausdruck eines genauso irrationalen und räuberischen Produktionsmodus. Es zu ändern, setzt voraus, den Kapitalismus aufzugeben und ein höheres ethisches, soziales und ökonomisches System zu konstruieren, was aber in den Köpfen der Leader der entwickelten Länder nicht im Entferntesten reinpasst.

Solange das ökonomisch-soziale System Männer, Frauen und die Natur nur als simple Objekte der ständigen Gewinnmaximierung betrachtet, kann es keine Lösung geben. Diese historisch-ökologische Krise führt unseren Planeten in den kollektiven Selbstmord. Ein solches System ist nicht lebensfähig. Seine Aufgabe zugunsten eines humaneren Systems ist nur eine Frage der Zeit. Man muss den Konsum und die Verschwendung des Nordens sofort einschränken."

Der portugiesische Soziologe Boaventura de Sousa Santos wünscht sich, dass das "**Gute Leben**" einmal den westlich geprägten Entwicklungsbegriff ablösen möge.

Der Finanzkapitalismus erzeugt ökologische und soziale Folgeschäden. Milliardenprofite wurden immer weniger im Betrieb angelegt und immer mehr an den Kapitalmärkten, und die waren der Wachstumsmotor der vergangenen Jahre. Bis der Kollaps kam. Die Jagd nach maßlosen Boni, unbegrenztem Wachstum und allein wirtschaftlichem Erfolg ohne Rücksicht auf Konsequenzen wird jedoch ungehindert fortgesetzt. Die Unruhe in der Gesellschaft wächst. Wenn wir weiterhin dem Spiel der freien Märkte in einem korrupten Wirtschaftssystem freien Lauf lassen, ist der nächste Kollaps vorprogrammiert. Unsere Volkswirtschaften müssen so lange weiter wachsen, wie die Geldvermögen zinsbedingt automatisch schneller zunehmen als die Wirtschaftsleistung - und das tun sie seit Jahrzehnten sogar exponentiell.

Im Gleichschritt mit den Geldvermögen nehmen aber auch die Schulden überproportional zu und damit wiederum die Zinsströme. Diese aber schlagen, netto gerechnet, bei neun Zehnteln der Haushalte negativ zu Buche und konzentrieren sich, als gleich hohe Gewinne, bei dem restlichen Zehntel, das inzwischen bereits über 61% aller Vermögen verfügt.

Die daraus resultierende und sich weiter öffnende Armut-Reichtums-Schere und damit der soziale Kollaps können nur durch Wirtschaftswachstum etwas gemildert werden, was jedoch angesichts der Umweltfolgen immer weniger möglich ist. Die Politik steckt also in einer Zwickmühle: Entweder mit Wirtschaftswachstum in den ökologischen oder ohne Wirtschaftswachstum in den sozialen Kollaps.

Das heißt, die Überlegenheit des Geldes gegenüber den Gütern muss abgebaut bzw. neutralisiert werden, wenn wir den Zwang zum Wirtschaftswachstum überwinden wollen. Langfristiges Denken ist da gefragt. Kapital, das der Gesellschaft dient, nicht umgekehrt. Zudem die Mitbestimmung der Zivilgesellschaft in Unternehmen und die Entwicklung eines branchenspezifisch verpflichtenden Wertekodex, orientiert an den Zielen der Nachhaltigkeit und der sozialen Verantwortung.

Nur wer anders denkt, kann anders wirtschaften.

Nachhaltiges Wachstum braucht Vielfalt und Recht. Vereinfachende Klimalösungen sind kontraproduktiv, so Christine von Weizsäcker. Die derzeit verbreitete Vorstellung eines Wachstums, das sich auf wirtschaftliche Prosperität beschränkt, ist stark vereinfachend und gleicht einer Massenhysterie. Nachhaltig wird Wachstum erst, wenn es Vielfalt, Dialog und Gerechtigkeit berücksichtigt.

Gerade jetzt – angesichts der aktuellen Krise und der intensiven Bemühungen für ein Wirtschaftswachstum – muss mehr denn je die Frage danach gestellt werden, **welches Wachstum** wir für die Zukunft wollen und welche Ziele damit verfolgt werden sollen. Das Projekt „Wachstum im Wandel“ beabsichtigt, möglichst viele Institutionen und Personen in einen Dialog darüber zu involvieren, wie wir diesen Wandlungsprozess in Richtung Zukunftsfähigkeit gestalten können.

Gerade in Zeiten großer Unsicherheit halten wir uns an Dinge, die uns vertraut sind. Wir müssen aber dahin kommen, dass wir gemeinsam versuchen, etwas zu ändern. Wenn nur ich mein Leben so umstellen würde, dass mein Ökologischer Fußabdruck perfekt wäre, hätte das allein noch keine große Wirkung.

Qualitatives Wachstum

Machen Geld, Leistung und eigenes Haus glücklich? Müssen wir Wohlstand künftig anders messen?

Prof. Tim Jackson, Regierungsberater Nachhaltige Entwicklung, University of Surrey:

"Das Bruttoinlandsprodukt misst letztlich nur die Betriebsamkeit der Wirtschaft und nicht, inwieweit die Bedürfnisse und Wünsche der Menschen befriedigt werden, oder wie gerecht Waren und Dienstleistungen verteilt sind. Eigentlich müsste man anders rechnen. Man müsste überlegen, was Wohlstand genau heißt, wer und unter welchen Voraussetzungen daran teilhaben kann. Andere Indikatoren wie Bildungschancen, Gesundheitsniveau der Bevölkerung müssten mit einbezogen werden, und auch Zufriedenheit und Wohlergehen. Dazu gehören auch die Verteilung der Einkommen und der Verbrauch von ökologischen Ressourcen.

Eine akzeptable Lösung: alle arbeiten weniger, was ja vorteilhaft wäre für unsere **Lebensqualität**. Allerdings müsste dann die vorhandene Arbeit gleichmäßig verteilt werden. Das wäre Grundstein einer neuen Beschäftigungspolitik."

Weil das Bruttoinlandsprodukt (BIP) nichts über die Zufriedenheit der Menschen aussagt, bemühen sich in jüngster Zeit viele Initiativen darum, den BIP-Indikator um die Lebenszufriedenheit zu erweitern. Kurz vor Weihnachten hat auch die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM), ein wirtschaftsliberaler Lobbyverband, ein "Glücks-BIP" vorgelegt.

Die Universität Münster führte die Studie für die INSM durch. Die Zufriedenheit der Bevölkerung in Deutschland ist demnach seit Anfang der 1990er Jahre nicht mehr gewachsen. Man müsse daher andere Faktoren in die Berechnung des BIP einbeziehen: Glücksrelevant seien etwa Arbeitsplatzsicherheit, Einkommensverteilung, Gesundheit oder Familienstatus. Äußerst flexible Arbeitszeitkonten bedeuten für die Mitarbeiter mehr Freiheit, mehr Lebensqualität. Sie arbeiten motiviert und effizient. Auch so bringt gleicher Umsatz dennoch mehr Gewinn und den Mitarbeitern sogar steigende Löhne.

Andere Versuche, die Zufriedenheit der Menschen mittels ökonomischer Indikatoren zu erfassen, kommen zu deutlich anderen Ergebnissen. So gilt etwa beim [Happy Planet Index](#) Costa Rica als glücklichstes Land der Welt – unter anderem, weil die Qualität der Natur eingerechnet wurde. Von den Industriestaaten kommt dagegen keines unter die Top Ten.

In einem weiteren Projekt im Auftrag der französischen Regierung fordern die beiden Nobelpreisträger für Ökonomie Joseph Stiglitz und Amartya Sen, das BIP als Indikator vollständig abzuschaffen. Stattdessen seien viel bessere Messmethoden und Statistiken zu entwickeln, die auch soziale und ökologische Kriterien einbeziehen müssten. Dazu gehörten etwa auch Kinderbetreuung oder Beteiligung am politischen Leben.

Am weitesten gingen Staaten wie das Königreich Bhutan und zuletzt Ecuador und Bolivien, die ein "gutes Leben" ihrer BürgerInnen in der Verfassung festgeschrieben haben.

Bruttonationalglück als Maxime: In Bhutan ist das allgemeine Glück der Untertanen - und das ist weltweit einzigartig - seit über drei Jahrzehnten ganz offiziell höchstes Ziel der königlichen Regentschaft von Bhutan. Dort hat Glück nichts mit Geld, Wohlstand, materiellem Zugewinn zu tun. Im Buddhismus wird Glück als Zustand innerer Ausgeglichenheit definiert. Mehr bei

<http://www.wdr.de/tv/monitor/sendungen/2010/0107/wachstum.php5>

<http://www.wachstumimwandel.at>

<http://www.presstext.de/welt-krankt-an-konsumismus-und-armut>

<http://www.sz-online.de/nachrichten/artikel.asp?id=2374529>

<http://www.dnr.de/publikationen/umak/artikel.php?id=108>

<http://www.zeit.de/2010/02/Forum-Wachstum>

<http://www.format.at/articles/1001/525/259271>

http://www.format.at/articles/1001/525/259271_s1

<http://www.wir-klimaretter.de/content/view/4870/70>

<http://www.dradio.de/df/sendungen/hintergrundpolitik/1095078>

<http://www.ipseuropa.org/area.php?key=EN>

<http://www.happyplanetindex.org>

<http://www.helmut-creutz.de>

Weitere Themen:

- + Nahmobilität - Chance für mehr Lebens- und Bewegungsqualität
- + Umweltverträglicher Tourismus
- + Authentische Produkte durch Tracking-Codes
- + Followfish: Sehen, woher der Fisch kommt
- + Dynamo Effect
- + Stellenangebote für Umweltfachkräfte
- + Aufkleber: Bitte keine Werbung!

- + Umwelttechnologien + Erneuerbare Energien
 - Zukunftstechnologien
 - Intelligente Steckdosen statt Smart Meters
 - Wasserwirbelkraftwerksstrom
 - Bio-Holzkohle als umweltfreundlicher Dünger
 - Algen wandeln CO2 in Biomasse
 - Gebäudeklimatisierung ohne fossile Energie
 - Alte Hochhäuser energetisch fit machen
 - ÄGYPTEN: Solarboiler und Biogas
 - Häuslebau mit Plastik- und Glasflaschen
 - Autofahren nur mit Wasser
- + Elektromobilität
 - Elektroautos kommen schneller
 - Mildhybrid: Die mildeste Versuchung seit es Greenwashing gibt
 - Die Schweiz als Pioniermarkt für Elektromobilität
 - Elektro-Tretauto TW4XP
 - Elektroautos erobern den Harz
 - La Réunion wird Elektroauto-Paradies
 - Elektroauto Tango
 - Elektrofahrrad ErockIT
 - Das Auto - der mobile Leerlauf?
 - Die Geschichte des Elektrofahrzeugs
 - Tesla Model S: Elektroauto für die ganze Familie
 - Wie fährt sich ein Elektroauto?
 - eRUF Porsche Greenster
- + Umweltfinanzen
 - Nachhaltige Fonds erreichten 2009 neuen Rekordstand
 - Kräftiges Wachstum: Windbranche legt trotz Wirtschaftskrise zu
 - Keine Krise bei Umweltbanken
 - Erneuerbare Energien werden Gewinner der Finanzkrise sein
- + Spruch des Monats: Kenneth Boulding

- + Privatisierung der Macht - Wer die Fäden zieht
- + Zurück zur gesunden, naturbelassenen Ernährung ohne Schadstoffe
- + Gefährlichste BAYER-Pestizide
- + Schweinegrippe-Hype brachte 20 Milliarden US-Dollar
- + Pandemie ohne Virus. Im Impfstoff ist nur NANO drin
- + Korrupte Medizin: Ärzte als Komplizen der Pharmaindustrie
- + Lebensmittelfirmen sollen Nanotechnologie-Forschung offenlegen
- + Der große Wellness-Schwindel

- + Klimawandel
 - WWF-Weltklimarechner
 - Klimakiller Abholzung, Verwüstung und Urbanisierung
 - Westliche Antarktis droht zu kippen
 - Klimawandel bringt Alpen Flutkatastrophen
 - Klima liegt in Konsumentenhand
 - Das Zeitalter der Dummheit
- + Atomkraft
 - Freifahrtschein auch für Uralt-Reaktoren
 - Gefährdungsatlas für Atomkraftwerke
 - Asse: 3,7 Milliarden Euro Kosten für Rückholung des Atommülls
 - Stromlücke durch Atomkraft
 - 100 gute Gründe gegen Atomkraft
- + Demokratie oder Öl-Wirtschaft
 - Das dreckige Ölsandgeschäft
 - Warum Peak Oil offiziell ignoriert wird
 - Der nächste Ölpreisschock kommt bestimmt!
- + Totale Überwachung
 - Zusammenhang zwischen Konsumgütern, Technik und totaler Überwachung
 - Drohnen für Schnelfahrer und Müllsünder

- [Datenüberwachung und Kommunikationsverhalten](#)
- [Google Voice](#)
- [Automatischer Scan](#)
- + [Buchtipps Konrad Soyez+Dieter Baier: *Weniger Abfall, mehr Wert*](#)
- + [Filmtipp Michael Moore: *Capitalism - A Love Story*](#)
- + [Statistik: Auswirkungen des Papierkonsums](#)
- + [Umwelt-Termine](#)
- + [PS: Spaß kann fehlenden Ehrgeiz ersetzen](#)

[PDF-Druckversion](#) Denken Sie bitte an Umwelt und Ressourcen: Speichern ist umweltfreundlicher als drucken.

For translations into other languages we recommend
<http://de.babelfish.yahoo.com>

Nahmobilität - Chance für mehr Lebens- und Bewegungsqualität

"Mobilität, so wie wir sie heute praktizieren, ist nicht zukunftsfähig", sagte sogar Bundespräsident Horst Köhler. "Unser Planet würde es gar nicht aushalten, wenn die Menschen überall auf der Welt so viel im Auto durch die Gegend fahren würden, wie wir das hier bei uns tun."

Als Gegenmodell zur autoorientierten Stadt wurde von Kritikern konzeptionell schon lange die kompakte, nutzungsgemischte "Stadt der kurzen Wege" propagiert. Die Hoffnungen einer solchen Konzeption bündeln sich im Konzept von der Nahmobilität, die als nachhaltig, menschenfreundlich, urban verstanden wird. In den politischen Leitbildern hat sie ihren Platz schon lange gefunden. In der Realität des politisch-planerischen Handelns dagegen spielt sie eine erschreckend kleine Rolle. Noch dominiert autofixiertes Business as usual.

Man kann Nahmobilität definieren als

1. Mobilität über kurze Distanzen
2. Mobilität in den kleinen Netzen, die um Quelle oder Ziel stattfinden
3. Mobilität ohne Motoren, also muskelgetriebene, human powered oder aktive Mobilität, also vor allem Fuß- und Fahrradverkehr incl. Rollschuh, Roller- oder Inlinerverkehr. Mehr bei

<http://www.umkehr.de/Verkehrsplanung/Chancen-der-Nahmobilitaet.html>

Umweltverträglicher Tourismus

Die kostbarsten Tage des Jahres möchten viele an den schönsten oder unberührtesten Ecken der Welt verbringen. Die Reisebranche boomt, der Druck auf die letzten „Natur-oasen“ nimmt zu. Umweltbelastungen wie Verkehrsemissionen, Abfallaufkommen sowie der riesige Flächen- und Ressourcenverbrauch bleiben nicht aus.

Zugleich ist der Tourismus aber wie kaum ein anderer Wirtschaftssektor auf eine intakte Natur und Umwelt angewiesen. Je nachdem, wie er gemanagt wird, kann er damit auch viele positive Auswirkungen haben. Mehr bei

<http://www.wwf.de/2010/touristischer-fussabdruck>

<http://www.wwf.de/themen/tourismus/reisen-in-wwf-projekte>

Authentische Produkte durch Tracking-Codes

Viele Verbraucher würden gerne Gewissheit über anständige Produktionsbedingungen haben. Aber nur wenige Unternehmen legen die "Geschichte" ihrer Produkte offen. So bedienen sich neben glaubwürdigen Labeln manche Unternehmen oder Organisationen deshalb auch sogenannter Tracking-Codes.

Die Anonymität der Erzeugnisse sei der Grund dafür, dass sich nicht wenige Käufer von

der Warenwelt „entfremdet“ fühlten. Ein besseres Bauchgefühl bieten Dinge, die wegen einer offengelegten Entstehungsgeschichte authentischer wirken. Solche Produkte überzeugen beispielsweise wegen einer besonderen Herstellungsweise (handwerklich, traditionell, regional) und/oder weil man weiss, von wem sie gemacht wurden. Mehr bei <http://www.nachhaltigkeit.org/die-dinge-und-ihr-grund>

Mit Tracking-Codes versuchten Anbieter, den globalen Handel dennoch transparenter zu machen. Verbraucher können auf einer korrespondierenden Internetseite nach der Eingabe Details über die Herkunft des jeweiligen Produkts erscheinen. Als Beispiele nennt Verbraucher-Initiative fair gehandelte Waren mit Fairtrade-Code wie <http://www.fairtrade-code.de> "Bio-mit-gesicht"-Code von Akteuren des ökologischen Landbaus <http://www.bio-mit-gesicht.de> der „Made-By“-Code einer Reihe von Modeherstellern, u.a. Kuyichi bei <http://www.made-by.nl/?lg=de> und das followfish-Tracking-System für Tiefkühl-Bio-Fisch (siehe unten).

Followfish: Sehen, woher der Fisch kommt

Verfolgen Sie Ihren Fisch zurück bis zum Ursprung. Immer mehr Verbraucher wollen heutzutage wissen, wie und wo ihre Lebensmittel produziert werden. Deshalb wurde ein System entwickelt, mit dem jeder Kunde seinen Fisch bis ins Wasser zurückverfolgen kann: das weltweit erste **Online-Tracking-System für Tiefkühlfisch**. Ökologisch verträglicher Fischfang muss vor allem von den daran beteiligten Industrien gefördert werden. Die Firma fish & more sieht sich hierbei selbst als Vorreiter beim Thema Nachhaltigkeit.

Keine zwei Jahre ist es her, seit das süddeutsche Unternehmen fish & more die Marke „followfish“ im deutschen Handel einführte. Das Anliegen dieser Marke sind 100 Prozent Nachhaltigkeit und 100 Prozent Transparenz.

Fish & more verpflichten sich selbst konkret dazu, dass alle Zuchtfische aus biologischer Aquakultur kommen und dass alle Wildfische aus MSC-zertifizierter Fischerei stammen. Mehr bei

<http://www.wwf.de/kooperationen/fish-more>
<http://www.followfish.de>

Fischrezepte von Sarah Wiener bei <http://www.followfish.de/#/rezepte>

Dynamo Effect

Gibt es ein Leben nach der Erdölgesellschaft?

Das Ziel einer gerechten sowie ökologisch verträglichen Energiesicherheit für alle fordert nicht allein technologische Finesse. Die Energiefrage ist auch eine soziale und kulturelle. Wichtig sind da sowohl kleine, bislang wenig bekannte Projekte als auch umfassende gesellschaftsverändernde Visionen, die nicht auf der großen politischen Agenda stehen. Jedenfalls sähe es ohne die kreativen Ideen eigenwilliger ErfinderInnen, die jenseits der festgefahrenen Klimapolitik völlig neue Wege beschreiten, in der Tat düster aus. Es geht um Optionen der Energiegewinnung, der Produktion und des Konsums, um Wohnen und Mobilität.

<http://www.dynamoeffect.org/DE>
http://www.rdl.de/dynamo_zeitung.PDF

Stellenangebote für Umweltfachkräfte

Das Angebot bei greenjobs.de wächst trotz der Krise. "500 aktuelle grüne Stellenangebote sind ein neuer Rekord für greenjobs.de", freut sich Jan Strohschein,

Vorstand des Trägervereins greenjobs e.V. "Das zeigt uns, dass vor allem Unternehmen und Organisationen, die im Bereich nachhaltigen Wirtschaftens aktiv sind, trotz Wirtschaftsabschwung vergleichsweise gut dastehen. Gleichzeitig sehen wir es als Indikator für die weiterhin steigende Bekanntheit und Beliebtheit unserer Stellenbörse." Zu den 'Stammkunden' unter den Arbeitgebern gehören internationale Solarunternehmen ebenso wie auf Umweltplanung spezialisierte Ingenieurbüros, große wie kleine Umweltverbände, Behörden und öffentliche Einrichtungen. Mehr bei <http://www.greenjobs.de>

Bitte keine Werbung mehr!

**Für Werbeprospekte werden nur in Deutschland jährlich 2,7 Millionen Bäume gefällt, 1,2 Millionen kWh Strom verbraucht, 4,6 Milliarden Liter Wasser verschmutzt und fast 500.000 Tonnen CO2 freigesetzt.
Für Papierprodukte werden stündlich Waldflächen in der Größe von 500 Fußballfeldern vernichtet.**

Lassen Sie es sich nicht mehr gefallen, mit unnützer umwelt- und klimaschädlicher Werbung zugemüllt zu werden, die Sie dann auch noch selbst zu entsorgen haben. Machen Sie Schluss mit dem Werbeterror: Unerwünschte Werbung, die durch die Post zugestellt wurde, sollten Sie einfach mit dem Vermerk "zurück" wieder in den Briefkasten werfen.

Zudem haben wir für Sie ein Schild vorbereitet, das Sie direkt an Ihrer Tür oder Ihren Briefkasten kleben können. Wer dennoch Werbung einwirft, macht sich strafbar. Einfach das Bild speichern, ausdrucken und mit Papierkleber auf Ihren Briefkasten kleben:



Umweltechnologie + Erneuerbare Energien

Um das 21. Jahrhundert zu überleben, müssen wir unseren Energieverbrauch in dem Maße durch Erneuerbare Energien ersetzen, wie er im 19. und 20. Jahrhundert entstanden ist. Wenn wir unsere natürlichen Energien nicht nutzen, so ist das nur auf einen Intelligenzmangel unserer Spezies zurückzuführen. Idealtechnologien nutzen Ressourcen, die unbegrenzt verfügbar sind, bei ihrer Nutzung nicht verschleßen, die regenerierbar sind und nach deren Nutzung keine negativen Folgeeffekte auftreten. Umweltechnologien sind Zukunftstechnologien.

>>> 200.000 neue Arbeitsplätze, ein Umsatzvolumen von jährlich rund 10 Milliarden und die Vermeidung von 50 Mio. Tonnen CO2-Emissionen pro Jahr sind die bisherige Bilanz des EEGs in Deutschland. Zukünftig können es sogar 2 Millionen Arbeitsplätze sein. So sind heute in jeder einzelnen Sparte von Bio-, Solar- und Windenergie mehr Mitarbeiter tätig, als in den Bereichen Braunkohle, Steinkohle und Kernenergie zusammen. Bis Ende des Jahrzehnts werden in Deutschland weit mehr Menschen in der Umweltechnologie als in der

Automobilindustrie beschäftigt sein.

Je mehr jetzt in Umwelttechnologien und Erneuerbare Energien investiert wird, desto schneller kann die Rezession überwunden werden.

> Die Subventionen für Atomkraft in den 1970er Jahren in Höhe von ca. 500 Milliarden DM sind übrigens nie diskutiert worden!

Alein ein stärkerer Ausbau der Erneuerbaren Energien kann bis 2020 mehr als 50 Millionen Tonnen CO₂ zusätzlich einsparen. Wirtschaft und Verbraucher geben dann auch 10 Milliarden Euro weniger für Energieimporte aus.

Zukunftstechnologien

Die Internationale Energieagentur in Paris (IEA) hat vorgerechnet, dass etwa **ein Prozent der Fläche der Sahara ausreicht, um die ganze Welt mit Solarstrom zu versorgen**. Strom aus Solarzellen erspart der Atmosphäre im Vergleich zum Normalstrom fast 90% der schädlichen Emissionen.

In einem verschämten Papier des BMZ in Bonn ist nachzulesen, dass es Entwicklungen gibt, die eine autarke Energieversorgung ermöglichen, ohne auf fossile Primärenergie zurückgreifen zu müssen. **Der Hinweis auf die Nichtförderung dieser Technologien spricht Bände**. In Garching werden Milliarden in die Fusionstechnologie der heißen Art gesteckt - und Entwicklungen, die von entscheidender Bedeutung sind, werden für den möglichen Einsatz in Entwicklungsländern und Schwellenländern empfohlen.

Steigende Energiepreise sind das Ergebnis des übermäßigen Verbrauchs von Ressourcen. Die Finanzkrise basiert auf geplatzten (Immobilien-) Blasen und der Verschuldungswirtschaft. Was die Lawine ermöglicht hat, ist eine auf billigem Öl und Gas aufgebaute Gesellschaft. Wir brauchen dringend Alternativen, denn unsere Gesellschaft steht an einem Scheideweg zwischen Leben und Tod - und höhere Preise für Energie und Ressourcen.

Die Erneuerbaren Energien bieten diese Lösung an; sie garantieren Preisstabilität und Unabhängigkeit bis hin zur lokalen Autarkie.

Wichtig sind jetzt großzügige Investitionen und auch Subventionen in innovative Umwelttechnologien und erneuerbare Energieprojekte!

Dann kann unser Energiebedarf sogar schon bis 2020 durch 100% Erneuerbare Energien gedeckt werden.

Die fossile Wirtschaft wird schon in Kürze ohnehin untergehen, gleich wie viel Subventionen auch fließen mögen.



Intelligente Steckdosen statt Smart Meters

Bisher gleicht die Stromversorgung für uns Verbraucher einer gigantischen Black Box: Die Erzeuger schütten Strom hinein, und wir ziehen ihn wieder heraus. Wir können zwar am Stromzähler eine Ahnung davon bekommen, wieviel wir verbrauchen, wissen aber nicht, welches Gerät in einem bestimmten Augenblick wieviel verbraucht.

Das ist natürlich völlig unzeitgemäß, wenn Strom möglichst effizient und sparsam genutzt werden soll. Nun beschert uns die Politik so genannte Smart Meters. Die teilen dem Stromlieferanten mit, wieviel Energie jeder der 40 Millionen Haushalte gerade verbraucht. Auch wenn die Energieerzeuger versichern, man wolle und werde mit den dabei anfallenden Datenmassen keinen Schindluder treiben, ist mir nicht wohl dabei, dass hiermit ein weiterer Einbruch in die Privatsphäre möglich wird - ganz zu schweigen von dem direkten Zugriff auf den einzelnen Verbraucher.

Ein Konzept des EU-Forschungsprojekts HYDRA unter Federführung des Fraunhofer-Instituts für Angewandte Informationstechnik ist deutlich besser. Es könnte nämlich jedem

von uns verbraucherseitig einen genauen Blick auf die Stromfresser im Haushalt ermöglichen, ohne dass jemand von außen Zugang zu den Daten hat.

Das System besteht (derzeit) aus zwei Komponenten: der Middleware "Hydra", die auf dem Rechner oder dem Handy installiert werden kann, und den "Power Ploggs" des britischen Herstellers Plogg International. Die Ploggs werden zwischen Steckdose und Gerät geschaltet und übermitteln den aktuellen Verbrauch mittels Zigbee-Standard an die Hydra-Software. Die liefert nicht nur ein feinkörniges Bild, wieviel Strom Kühlschrank, Fernseher, Hifi-Anlage etc. gerade ziehen. Sie kann den Verbrauch auch nach Räumen aufschlüsseln, den durchschnittlichen Jahresverbrauch eines Geräts berechnen oder einen Stromfresser ganz gezielt abschalten.

Einziger Schönheitsfehler: Die Produktion von hunderten Millionen, ja Milliarden intelligenten Steckdosen käme mit einem nicht ganz leichten ökologischen Rucksack daher. Mehr bei

<http://www.heise.de/Intelligente-Steckdosen-statt-Smart-Meters-907999.html>

<http://www.hydramiddleware.eu/news.php>

Wasserwirbelkraftwerksstrom

Das Schweiz weit erste Wasserwirbelkraftwerk, das im Kanton Aargau in Schöffland steht, produziert seit letzten November konstant 100% ökologischen Strom.

Weitere 30 Wasserwirbelkraftwerke sind aktuell geplant. Diese sollen bis 2015 fertiggestellt sein. 13 Gesuche sind bereits beim Bund / Swissgrid für die KEV (kostendeckende Einspeisevergütung) eingereicht. Die Schweiz verfügt über mehr als 40'000 potentielle Standorte für Wasserwirbelkraftwerke. Allein 7'000 an stillgelegten alten Flusskraftwerksstandorten. Würde das gesamte Potential genutzt, könnten über 1 Mio. Haushalte (2.3 Mio. Menschen) mit 100% ökologischem Strom aus der Schweiz versorgt werden. Die Finanzierung der Wasserwirbelkraftwerke stützt sich hauptsächlich auf Genossenschafter, welche Anteilsscheine zeichnen und Darlehen gewähren. Mehr bei

<http://www.presstext.de/wasserwirbeltechnologie-ein-100-iger-erfolg>

<http://www.gwwk.ch>

Wasserwirbelkraftwerk: Gratis Energie aus dem Wirbel - der Film bei

<http://www.youtube.com/watch?v=OAuX8I2zgmA>

Bio-Holzkohle als umweltfreundlicher Dünger

Bio-Holzkohle könnte nach Ansicht eines US-Forscherteams eine geeignete Form sein, die globale Erwärmung zu stoppen. Neu ist die Idee der alternativen Kohle, die aus Holz, Gras und anderen organischen Substanzen besteht, nicht. Schon Indianer in Amazonien haben diese Holzkohle als Düngemittel verwendet.

Die Holzkohle bewirkt unter anderem eine bessere Wasserspeicherung und eine Neutralisierung saurer Böden, wodurch die Auswaschung von Nährstoffen vermindert wird. Seit einigen Jahren befassen sich auch Forscher der School of Geosciences der Universität von Edinburgh mit der Bio-Holzkohle als CO₂-Speicher.

Eine Grundvoraussetzung ist das homogene Material für die Herstellung der Holzkohle. Geeignet sind prinzipiell alle organischen Abfälle von Haushalten bis zu jenen aus der Landwirtschaft. Hier gäbe es eine große Zahl von Möglichkeiten. Wesentlich bei der Herstellung der Bio-Holzkohle sei ein moderner Prozess, um keine Abgase zu verursachen, die an die Atmosphäre abgegeben werden. Bei der Herstellung der Kohle entstehen Gase, die gesammelt werden und damit Energie liefern. Mehr bei

http://www.umweltdialog.de/idee_fuer_umweltfreundlichen_Duenger.php

<http://www.geos.ed.ac.uk/sccs/biochar>

<http://www.woz.ch/artikel/inhalt/2009/nr15/Wissen/17741.html>

Algen wandeln CO₂ in Biomasse

Algen haben die Fähigkeit, CO₂ unter Einfluss von Sonnenlicht in Biomasse

umzuwandeln. Als phototrophe Organismen können sie allerdings das Sonnenlicht viel effizienter als Mais oder andere Energiepflanzen nutzen. Sie setzen also schneller „Fett“ an. Wertvolle Inhaltsstoffe wie Vitamine, Farbstoffe und Fettsäuren sowie die Möglichkeit einer kontinuierlichen Ernte erhöhen die Attraktivität weiter.

Das Fraunhofer Institut für Grenzflächen- und Bioverfahrenstechnik in Stuttgart forscht gemeinsam mit der Subitec GmbH an Photobioreaktoren, mit Hilfe derer Algen ökologisch nachhaltig produziert werden sollen.

Für die Zukunft wird an einem ressourcenschonenden Verfahren gearbeitet, bei dem FPA-Reaktoren an Biogasanlagen gekoppelt werden. Die Algenproduktion wird so in einen nachhaltigen Prozess integriert, bei dem Abgas-CO₂ aus dem Blockheizkraftwerk (BHKW) photosynthetisch genutzt wird. Weitere „Grundnahrungsmittel“ wie Wasser und einige Nährstoffe (besonders Stickstoff und Phosphor) könnten zukünftig sogar aus Abwässern stammen, auch wenn aktuell ein Ammonium-Phosphat-Konzentrat verwendet wird. Aus den so produzierten Algen werden nach der Ernte die Wertstoffe extrahiert, die Rest-Biomasse wiederum zu Biogas vergärt. Der Kreislauf schließt sich nach der Verbrennung des Gases zur Strom- und Wärmeproduktion im BHKW. Mehr bei <http://www.cleanenergy-project.de/magazin/7574>

Gebäudeklimatisierung ohne fossile Energie

Vom Einfamilienhaus über Universitäten bis zu Industrieobjekten, weisen Gebäude sowohl in Sibirien als auch in Dubai mit der Isomax-Terrasol Technologie das ganze Jahr über die gleiche Temperatur auf. Der Schlüssel dazu ist ein intelligentes Klimatisierungsmanagement, welches die Energie zum Heizen und Kühlen direkt von der Sonne und der Erde bezieht und damit keine Brennstoffkosten mehr verursacht.

Die Technologie wird bereits seit über 25 Jahren, in mehr als 70 Ländern der Welt erfolgreich eingesetzt. Nun will man auch in Österreich durchstarten.

Um ein Gebäude (170 m² Wohnfläche) vollständig energieautark (Null-Energie-Kosten) zu machen, nutzt man die synergetische Vernetzung einer 10 KWp Dünnschicht oder Hybrid Photovoltaikanlage, eines 60 KW/h Batteriestromspeichers mit den dazu benötigten Kontroll- und Steuerelementen, eines entsprechenden Wechselrichters, zwei Ladegeräte, das ganzjährige Isomax Klimatisierungssystem, sowie ein Notstromaggregat mit 5 KV (KW) Leistung in der Haustechnik.

Mit dieser innovativen Kombination modernster Technik wird eine vollständige Unabhängigkeit von jeglichen Energielieferanten erreicht. Das Gebäude kommt **ohne jeglichen Stromnetzanschluss, ohne klassisches Heizsystem aus, verursacht damit auch keine Betriebskosten mehr**, und mit dem Generator wird sogar schon der Baustrom in der Bauphase erzeugt. Der Bauherr erspart sich sämtliche Anschluss- u. Aufschließungskosten für alle Energielieferanten. Natürlich ist dieses kombinierte System auch in der Gebäudesanierung einsetzbar. Mehr bei

http://www.oekonews.at/index.php?mdoc_id=1047130

<http://www.isomax-austria.at>

Alte Hochhäuser energetisch fit machen

Die energetische Sanierung von Hochhäusern der 1960er und 1970er Jahre steht für viele Städte auf der Tagesordnung. Wann es sich lohnt, eine in die Jahre gekommene "Wohnmaschine" aufzumöbeln, hängt nicht nur vom erreichbaren energetischen Standard ab. Auch wohnungswirtschaftliche und städtebauliche Aspekte spielen eine Rolle.

Bis Ende des Jahres soll das 16-stöckige Gebäude aus dem Jahr 1968 in frischer Farbe erstrahlen. Das Wichtigste liegt dabei unter dem neuen Anstrich: Eine 20 Zentimeter dicke Dämmschicht aus Mineralfaserplatten und eine mit Unterstützung des Fraunhofer-Instituts für Solare Energiesysteme (ISE) konzipierte Gebäudetechnik mit kontrollierter Lüftung sollen dafür sorgen, dass das Gebäude künftig mit nur noch 15 kWh/m²a (Kilowattstunden pro Quadratmeter und Jahr) Heizenergie auskommt – früher verbrauchte es mehr als das Vierfache. Dank der guten Dämmung und einer automatischen Belüftungsanlage sollen die Bewohner ihre Heizung künftig nur noch selten anstellen müssen, so dass ihre Nebenkosten drastisch sinken.

Das Projekt gehört zu den ambitioniertesten Vorhaben im Rahmen des

Sanierungsprogramms Niedrigenergiehaus im Bestand der Deutschen Energie-Agentur (dena). Mehr bei

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/31/31889/1.html>

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/31/31890/1.html>

<http://www.ise.fraunhofer.de>

<http://www.dena.de/thema-bau/projekte/niedrigenergiehaus>

ÄGYPTEN: Solarboiler und Biogas

Ökopioniere bringen Alltagsluxus ins Armenviertel: Hussein Soliman lebt mit seiner Familie in Darb El-Ahmar, einem der ärmsten Viertel von Kairo. Dennoch braucht er auf Minimalkomfort nicht zu verzichten. Ein auf dem Dach seiner bescheidenen Zweizimmerwohnung installierter, mit Solarenergie beheizter Wasserspeicher und eine kleine Biogasanlage versorgen seinen Haushalt mit warmem Wasser und mit Kochgas. Soliman hat die beiden umweltfreundlichen Anlagen, durch die er seine Energiekosten halbiert hat, unter Anleitung des US-amerikanischen Naturwissenschaftlers, Bioaktivisten und Städtebauers Thomas Culhane selbst gebaut. "Man muss die Entwicklung an die örtlichen Verhältnisse anpassen. Ein Modell, das überall passt, gibt es nicht", erklärte Culhane. "Es bringt nichts, wenn so genannte Experten für Produkte und Modelle werben, die für die Zielgemeinden nicht geeignet sind."

In dem 1.000 Liter fassenden Kunststofftank, den Soliman ebenfalls auf dem Hausdach installiert hat, wird aus einem Teil der eingeweichten Küchenabfälle Biogas für den Gasherd. Der Rest wird als Biodünger verkauft. Im Sommer reicht das Gas aus der Anlage in Solimans Küche für zwei Stunden, im Winter für eine. Mehr bei

<http://solarcities.blogspot.com>

Häuslebau mit Plastik- und Glasflaschen

In Mexiko hat sich eine Familie ein Haus aus Plastik- und Glasflaschen gebaut, das offensichtlich mehr als eine Saison überdauern soll. Ob sich die Technik für unsere Klimazone eignet? Für ein Garten- oder Kinderhäuschen dürfte sie alleweil ausreichen. Leider war aber nichts über die genaue Machart des Recycling-Hauses oder seine Nutzung in Erfahrung zu bringen, dafür gibt es eine recht umfangreiche Diashow bei <http://de.engadget.com/2010/01/16/haeuslebau-mit-plastik-und-glasflaschen>

Autofahren nur mit Wasser

Die japanische Firma Genepax stellte vor einiger Zeit einen Wassermotor vor. Das revolutionäre Aggregat könne man mit Leitungswasser betanken, gerne auch mit "Tee oder Limo", verkündet das Unternehmen. Das Watercar wandle H₂O ohne Zufuhr weiterer Energie in Wasserstoff um. Mit einer Literflasche könne man eine Stunde lang durch die Stadt kurven.

Auch hierzulande gibt es Firmen, die sich mit der Umrüstung auf Wasserbetrieb beschäftigen. Finden Sie heraus, wie Sie Ihr Fahrzeug zum Wasserauto HHO Hybrid umrüsten können, so dass es mit Wasser als Alternative zu Benzin oder Diesel angetrieben werden kann. Mehr bei

<http://www.genepax.com>

<http://www.reuters.com/news/video?videoid=84561>

<http://www.wasserauto24.de>

<http://www.hydrobrothers.com>

Elektromobilität

Elektroautos kommen schneller

An der Elektromobilität führt in Zukunft kein Weg vorbei. Das ist das Ergebnis einer

aktuellen Untersuchung von McKinsey, die gemeinsam mit den öffentlichen Verwaltungen von Shanghai und New York und der französischen Regierung durchgeführt wurde. Vor allem in den Mega-Städten werde künftig eine andere Form von Mobilität zu sehen sein, so Christian Malorny von McKinsey.

Der Anteil von Elektro- und Hybridautos könnte danach 2015 in New York bei 16 Prozent liegen, in Paris bei 9 und in Shanghai bei fünf Prozent liegen.

Für die Verbreitung von Elektroautos ist außerdem in der Anfangsphase keine dichte öffentliche Lade-Infrastruktur notwendig. Die Befragten stellen sich darauf ein, ihr Fahrzeug hauptsächlich entweder zu Hause oder im Parkhaus zu laden. Auch die begrenzte Reichweite ist für die Kunden nach kurzer Eingewöhnung kein Thema mehr. Kein Wunder: der Großteil aller Autofahrten liegt von der Länge her weit unter den Reichweiten jetziger Elektroautos. Mehr bei

http://www.oekonews.at/index.php?mdoc_id=1047020

Mildhybrid: Die mildeste Versuchung seit es Greenwashing gibt

Klimakrise: Können sich junge Menschen noch erlauben, Auto zu fahren?

Antwort: Ja, aber mild muss es sein!

Gut, dass die deutsche Autoindustrie nun den Mildhybrid kultiviert hat. Mercedes, BMW, Audi und Porsche wollen kurz vor Ölpreisschock und Ladenschluss noch Vorreiter spielen. Damit soll endlich Schluss sein mit dem ihr-habt-es-verpennt-Gerede.

Der Mildhybrid funktioniert nicht wie ein japanischer Vollhybrid, der munter zwischen Elektro- und Verbrennungsantrieb wählt. Nein, der Mildhybrid unterstützt den Verbrennungsmotor nur. So kann eine Mehrbeschleunigung bewirkt oder der Einbau eines kleineren und energiesparenden Motors ermöglicht werden. Ein milder Hybrid kann also niemals gleichzeitig Strom erzeugen und verbrauchen, während das für einen Vollhybriden eher die Regel ist. Mildhybrid-Fahrzeuge verfügen praktisch nur über eine erweiterte Start-Stopp-Automatik, wobei man die Lichtmaschine spart.

Man kann einen Hybriden sparsam fahren - aber nicht immer. Denn Porsche Cayenne, Mercedes S 400 Hybrid und BMW active hybrid 7 stellen eindeutig den Fahrspaß in den Vordergrund. Das leistungsstarke V8-Triebwerk des BMW 750i mit seinem doppelt aufgeladenen Achtzylinder-Turbo wurde mit dem gleichen Hybridmodul wie der deutlich schwächer motorisierte Mercedes S 400 Mildhybrid versehen. So leistet der Kraftprotz aus Bayern Dank des zusätzlichen elektrischen Drehmoment-Boost unterm Strich eine Systemleistung von 342 KW / 465 PS und zwischen 2000 und 4500 U/min ein gigantisches Drehmoment von 700 Nm. Toll, da fühlt man sich trotz Klimakrise gleich besser und muss bei einem Spurtpotenzial 0 auf 100 km/h in 4,9 Sekunden und 250 km/h Spitze im Zwei-Tonnen-Schiff keine Zugeständnisse beim Fahrspaß machen, denn man bleibt laut Werksangabe unter 10 Litern Verbrauch. Audi argumentiert: "Wenn wir viel erreichen wollen, dann müssen wir dort ansetzen, wo am meisten verbraucht wird."

Greenwashing lebt und begeistert.

Nun, am meisten verbraucht wird wahrscheinlich bei der **Herstellung solcher Ungetüme**.

Dazu hat man eine Armada von neuen Multimediafunktionen, die in ihrer Gesamtheit allenfalls 13jährige Nerds ganz verstehen können, während der Hauptantrieb (Öl-Verbrennung) jedoch aus dem vorherigen Jahrhundert stammt. Schön auch, dass diese meist über 100.000 Euro teuren Mildhybrid-Autos in unschuldigem Weiß präsentiert werden, da wirken sie nicht gar so protzig, dafür aber sauber und sagenhaft umweltfreundlich (trotz der 186 Gramm CO₂/km!). Wegen der "sozialen Akzeptanz" rüstet nun auch Porsche seine 2,5 Tonnen schweren Gelände-Dickschiffe auf Mildhybrid um. *Sag JA zu MILD auf dem Gipfel des Greenwashing. Als wenn das Öl nie zu Ende geht.*

Der Mildhybrid wird also nur zur Leistungssteigerung von schweren PS-strotzenden V6- und V8-Dickschiffen verwendet, jedoch nicht zum Sparen, wie es beim Toyota Prius (Vollhybrid) tatsächlich der Fall ist! Mehr bei

<http://www.sueddeutsche.de/automobil/492/492846/text>

<http://www.auto-motor-und-sport.de/mercedes-s-400-hybrid-1327530.html>

<http://www.spiegel.de/auto/aktuell/0,1518,609796,00.html>

http://de.wikipedia.org/wiki/Toyota_Prius

<http://www.glocalist.com/greenwashing-stark-im-kommen>

Hybrid-Fahrzeuge sind nur eine Übergangslösung zu reinen Elektrofahrzeugen, deren Energieeffizienz mit 90% Wirkungsgrad deutlich höher ist. Sollte man diesen Schritt dann nicht vielleicht einfach überspringen?

Die Schweiz als Pioniermarkt für Elektromobilität

Die Schweiz will sich zum Pioniermarkt für innovative Mobilität entwickeln. Und gerade bei der Elektromobilität sieht man grosse Chancen.

Die Charta von Luzern: Auf dem 1. Schweizer Forum Elektromobilität wurden die Entscheidungsträger aus Forschung, Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft ihre Vorstellungen vom elektromobilen Wandel in Form einer Charta präsentieren. Mit der Charta von Luzern unterstreichen diese Akteure die Dringlichkeit des Handelns und formulieren ihre Selbstverpflichtung, die notwendigen Schritte und Aktivitäten zu unternehmen, um die Schweiz zu einem Pioniermarkt für Elektromobilität zu machen. Bundesrat Moritz Leuenberger ist Schirmherr des Forums in erster Auflage. Für ihn steht das gesellschaftliche Umdenken im Zentrum: „Alternativen Antrieben muss ein grosser Stellenwert beigemessen werden. Heutige Elektromobile sind Fahrzeuge, welche übermorgen den Verkehr beherrschen.“

Der Schweizer Strom, der zu rund 55% aus erneuerbaren Energiequellen stammt und quasi CO₂-frei produziert wird, spielt bei der CO₂-Reduktion eine wichtige Rolle. Swisselectric unterstützt daher die individuelle und kollektive Elektromobilität und möchte aktiv zur Erreichung der Klimaziele beitragen. Mehr bei <http://www.nachhaltigkeit.org/ampeln-fuer-stromautos-auf-gruen>

Elektro-Tretauto TW4XP

Beim Elektro-Tretauto TW4XP arbeitet der E-Antrieb zusammen mit Muskelkraft. Ein Steuerknüppel nimmt die Befehle des Fahrers entgegen. Platz für einen Beifahrer gibt es auch in dem kleinen Gefährt, das hinten zwei und vorne ein Rad hat.

Der Motor im TW4XP leistet 17 kW/23 PS. Wer will, kann den Elektromotor dann mit eigener Muskelkraft unterstützen. Das senkt den Stromverbrauch, ist gut für den Kreislauf und noch besser fürs eigene Gefühl.

Falls die Finanzierung steht, kann Ende 2010 mit dem Aufbau einer Serienproduktion begonnen werden. Mehr bei

<http://www.utopia.de/magazin/tw4xp-menschmaschine-hybrid-ohne-benzin>

<http://www.tw4xp.com>

Elektroautos erobern den Harz

Der Harz setzt auf Elektroautos: Schon bald sollen Elektromobile durch Quedlinburg, Werningerode und andere Städte in dieser Region rollen. Dafür setzen sich 17 Partner aus Wissenschaft und Industrie mit dem Projekt »Harz.ErneuerbareEnergien-mobility«. Der Erfolg von Elektroautos steht und fällt mit der Stromversorgung. Lassen sich die Fahrzeuge immer und überall mit regenerativ gewonnenem Ökostrom betanken, steigt die Akzeptanz für die Technik. Ladestationen müssen daher geschickt platziert werden, damit die Stromflitzer problemlos selbst in eine 60 Kilometer entfernte Stadt gelangen. Forscher des Fraunhofer-Instituts für Fabrikbetrieb und -automatisierung IFF in Magdeburg ermitteln die optimalen Standorte für die Ladestationen.

Bis zum Juni 2011 sollen 25 Elektroautos im Harz unterwegs sein. Mehr bei

http://www.oekonews.at/index.php?mdoc_id=1047566

<https://www.harzee-mobility.de>

La Réunion wird Elektroauto-Paradies

Nicolas Sarkozy will La Réunion zur Vorzeigeregion in Sachen Elektromobilität machen. Auf der abgelegenen Insel im Indischen Ozean sollen ab 2011 E-Autos des Herstellers Renault erprobt werden - der benötigte Strom soll per Sonnenenergie gewonnen werden. Dazu werde ein Netz von Ladestellen mit Strom aus Sonnenkraftwerken aufgebaut. Ziel sei eine bessere CO2-Bilanz als beim Einsatz herkömmlicher Autos. 2011 sollen die ersten drei Modelle herauskommen.

<http://www.spiegel.de/auto/aktuell/0,1518,672831,00.html#ref=nldt>

Elektroauto Tango

Tango beschleunigt wie ein Porsche und senkt die Verkehrsdichte.

Man sagt, umweltfreundliche Autos seien "zahme" Fahrzeuge. Den Gegenbeweis liefert der Tango, ein Zweisitzer mit Elektroantrieb. Das Fahrzeug von Commuter Cars ist ein optischer Blickfang, benötigt nur eine halbe Fahrspur und beschleunigt in vier Sekunden von Null auf über 95 km/h. Die beiden Elektromotoren an der Hinterachse kommen auf mindestens 800 und kurzfristig sogar mehr als 2000 PS.

Zudem verringert der Tango die Verkehrsdichte und löst damit ein Problem, dem die meisten alternativen Fahrzeuge nicht begegnen. Die Schmalspur-Rakete braucht weniger Platz als ein Mini und ist schneller als ein Ford Mustang. Und obwohl der Flitzer aussieht wie ein Designunfall, ist der Wagen der heimliche Star der Detroit Auto Show. Mehr bei <http://www.wattgehtab.com/elektroautos/elektroauto-tango>

Elektrofahrrad ErockIT

Das völlig neue Elektrofahrrad-Konzept ging gerade in Serie. Es kombiniert erstmals Muskelkraft und Einsatz des Fahrers auf der einen und die Leistung eines Motors auf der anderen Seite. Doch wer sich jetzt aufs Ausruhen freut, und glaubt der Motor ersetze die Muskelkraft, der irrt sich. Das Rad wird wie ein normales Fahrrad bedient.

Die revolutionäre Erneuerung basiert auf dem Prinzip der **Muskelkraftmultiplikation**. Die aufgebrachte Kraft wird von einem Generator registriert und speist eine Nano-Phosphat-Lithium-Ionen-Batterie. Gleichzeitig wird über einen zweiten Generator die Kraft um einen Faktor von bis zu 50 multipliziert und ans Hinterrad weitergegeben. Dadurch kommt man auf 13 PS und kann mit bis zu 80 km/h rasen. Durch diese für ein Fahrrad unnatürliche Schnelligkeit fühlt man sich „normalen“ Fahrradfahrern und vor allem Fußgängern schnell überlegen.

So rät der Menschenverstand Schutzkleidung zu tragen. Auch ein Nummernschild ist angesagt. Helm und Führerschein sowie eine Kfz-Versicherung sind sowieso Pflicht.

Rund 13.000 Euro kostet die Innovation. Mehr bei

<http://www.cleanenergy-project.de/magazin/6928>

<http://www.erockit.net>

Das Auto - der mobile Leerlauf?

Meistens steht es. Und wenn es fährt, dann mit **energetisch miserablen**

Wirkungsgrad. Als Verkehrsmittel ist das traditionelle Auto höchst unproduktiv. Rund 30% aller CO2-Emissionen in der Schweiz stammen heute von Personenwagen.

Von der eingesetzten Primärenergie in Form von Erdöl (oder Erdgas) wandelt ein Automotor bei voller Beschleunigung 35%, bei durchschnittlicher Fahrt aber nur 15% in Antriebskraft um.

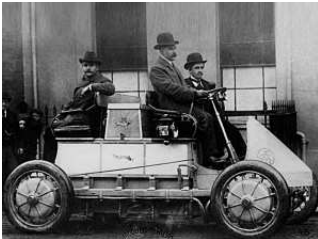
Anders das Elektroauto: Seine Energieeffizienz ist bis zu viermal höher und es kann CO2-frei mit Ökostrom betrieben werden:

Keine Verbrennungsmaschine, die jemals erdacht wurde, arbeitet auch nur annähernd so effizient wie ein Elektroantrieb. Selbst moderne Dieselmotoren setzen nur gut ein Drittel der Kraftstoffenergie in Vortrieb um. Der Stromantrieb dagegen folgt den Gesetzen des Elektromagnetismus - mit einem Wirkungsgrad von über 90%. Selbst Kraftwerke (z.B. Erdgaskraftwerke mit Kraft-Wärme-Kopplung) arbeiten dreifach effizienter als Kolbenmotoren. Elektromobilität ist die mit Abstand energieeffizienteste Form der

Fortbewegung - auch im Individualverkehr. Und eine **Fahrtstrecke von 100 km würde im Elektro-Betrieb auch nur ca. 2,50 Euro an Ökostrom kosten!**

Doch die (ver)zögernden Aktivitäten der Autokonzerne bezüglich des Elektroautos dienen momentan vor allem dazu, von ihrer völlig verfehlten Modellpolitik abzulenken, ihr Image aufzubessern und Aktivität zu signalisieren.

Die Geschichte des Elektrofahrzeugs



Lohner-Porsche Elektromobil mit Radnabenmotoren (1899)

Elektrofahrzeuge sind keine Erfindung unserer Zeit, sie gibt es etwa genauso lange, wie Fahrzeuge mit Benzinmotoren. Der Franzose Gustav Trouvé erfand schon 1881 das erste Elektrovehikel mit Blei-Akku. Als 1885 Carl Benz seine dreirädrige Motorkutsche vorstellte und Gottlieb Daimler unabhängig davon 1886 seine vierrädrige, waren in Paris schon seit 1881 elektrisch betriebene Wagen unterwegs. Es waren **die ersten Fahrzeuge zu dieser Zeit, die schneller als 100 km/h fahren konnten**. Um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert bildeten in den USA die Benzinautos mit 22% die Minderheit - Elektromobile hatten 38% und Dampfmaschinen 40% Anteil an den Straßenfahrzeugen. Dank der Öl-Lobby haben sich dann die Verhältnisse zu Gunsten des Otto-Motors radikal verändert. Verbrennungsmotoren haben jedoch einen schlechten Wirkungsgrad von nur 30-35% und es entstehen gerade auf kurzen Strecken erhebliche Mengen an Feinstaub. Elektroautos haben eine deutlich höhere Energieeffizienz ("Wirkungsgrad") und produzieren keinerlei Abgase, sind mit Ökostrom betrieben Null-Emissions-Fahrzeuge und helfen somit wirkungsvoll, die CO₂- und Feinstaubproblematik zu verringern.

Elektroautos verringern die Belastung von Städten und Ballungsräumen mit Schadstoffen, Feinstaub und Lärm und steigern damit die Lebensqualität der Menschen. Und die Batterien geparkter Elektrofahrzeuge können zudem in das Stromnetz eingebunden werden und so als **Pufferspeicher für die schwankenden Energieeinträge aus Windkraftanlagen und Solarkraftwerken dienen**.

In anderen Ländern tun sich bereits wahre Innovationen zum Thema nachhaltige elektrische Mobilität auf:

<http://www.phoenixmotorcars.com/index.php>

<http://www.acpropulsion.com>

<http://www.teslamotors.com>

<http://www.worldclassexotics.com/Electriccarconv.htm>

<http://www.smithelectricvehicles.com>

<http://www.modcezev.com>

<http://www.think.no>

<http://www.betterplace.com>

<http://www.zenncars.com>

<http://www.n-tv.de/auto/morgen>

Tesla Model S: Elektroauto für die ganze Familie

Der Elektro-Roadster des kalifornischen Unternehmens Tesla ist für 2009 nahezu ausverkauft. Jetzt kommt der Tesla S, der auch auf größte Nachfrage stößt.

Der Tesla S verfügt über

- **450 Kilometer Reichweite**

- **45 Minuten Schnell-Ladeeinrichtung**



- 190 km/h Höchstgeschwindigkeit
- Beschleunigung 0-100 Km in 5-6 Sekunden
- 7 Sitze
- 17 Zoll Infotainment touchscreen u.v.m.

Das viertürige Model S trägt eine coupéartige Dachlinie, die in ein hoch abschließendes Fließheck ausläuft. Das schafft Platz für zwei zusätzliche Sitzplätze, die neben den fünf Passagieren in den ersten beiden Reihen zwei Kinder aufnehmen können sollen. Werden diese Sitze in den Boden gefaltet, so entsteht ein großzügiger Laderaum. Ein weiterer Stauraum steht unter der Fronthaube des Siebensitzers zur Verfügung. Er wird ca. 40.000 Euro kosten.

http://www.electrobeans.de/tesla_model_s_elekto-viersitzer.html
<http://www.teslamotors.com/models/index.php>

Gerade hat Tesla einen Showroom in München's Blumenstraße 17 eröffnet.

Wie fährt sich ein Elektroauto?

Der Schritt zum Elektroauto ist nicht nur ein großer Schritt weg vom Erdöl, sondern darüber hinaus ein klares Bekenntnis zu einer sauberen und energieeffizienten Zukunft der Fortbewegung mit hoffentlich **grünem Strom**, die Idee, nahezu lautlos und völlig emissionsfrei dem menschlichen Bedürfnis nach Mobilität nachzugehen.

Hier gibt es zwei Fahrberichte:

<http://www.utopia.de/magazin/utopia-testet-den-bmw-mini-e>
<http://www.youtube.com/watch?v=pzdcFAC5oWA>

Tesla Roadster: Wir haben ihn gefahren. Er beschleunigt wie ein Flugzeug, nur lautlos. Fahrspaß pur.



eRUF Greenster

Die grundlegende Idee, die bei der RUF Automobile GmbH zur Entwicklung eines elektrischen Fahrzeugs führte, stammt von Alois Ruf. Der Chef der Automobil Manufaktur will den eRUF Greenster, der über ein Leistungspotential von 362 PS (270 KW) und 950 NM Drehmoment verfügt und das Targa-Konzept wieder aufleben lässt, ab 2010 in einer Kleinserie produzieren.



Dann soll der eRUF Greenster auch mit einem Doppelmotorkonzept an den Start gehen. Damit ausgestattet wird der eRUF das weltweit erste elektrische Fahrzeug mit einem bidirektionalen Netzanschluss sein, das sich – ohne eine üblicherweise erforderliche zusätzliche Ladeelektronik – **binnen einer Stunde mit Kraftstrom aufladen lässt** – und bei Bedarf über die gleiche Steckdose auch Energie ins Stromnetz einspeisen kann.

Auch hier Fahrspaß pur: Der grüne Porsche von RUF für ca. 180.000 Euro soll **250 km/h schnell** sein und binnen 5 Sekunden auf 100 sein. Als Kraftpotential holt sich der Elektromotor seine Power von einer 400V Lithium-Ionen-Batterie. Eine Baderieladung reicht laut RUF von **250 bis zu 320 km**. Mehr bei

<http://www.speedfanshop.com/eruf-greenster>

Umweltfinanzen

Nachhaltige Fonds erreichten 2009 neuen Rekordstand

Nachhaltige Fonds erreichten 2009 einen neuen Rekordstand: Das Gesamtvolumen dieser Fonds im deutschsprachigen Raum (Deutschland, Österreich, Schweiz) lag zum Jahresende 2009 bei 34,7 Milliarden Euro. Ein Jahr zuvor hatte das Volumen noch bei 21,5 Milliarden Euro betragen.

Der beste aller nachhaltigen Fonds war 2009 ein Aktienfonds, der ein Plus von 122% erzielte. Im Schnitt legten die nachhaltigen Aktienfonds 28% zu. Zum Vergleich: Der Welt-Aktienindex MSCI World erzielte 2009 ein Plus von 25,9%. Mehr bei

<http://www.ecoreporter.de/index.php?id=Rekord>

<http://www.nachhaltigwirtschaften.net/scripts/basics/eco-world/wirtschaft>

Kräftiges Wachstum: Windbranche legt trotz Wirtschaftskrise zu

In der deutschen Windkraft-Industrie ist von der Krise nichts zu spüren. 2009, das zeigen die jüngst veröffentlichten Zahlen des Bundesverbandes Windenergie, hat es sogar noch einen Zuwachs an errichteten Anlagen gegeben. 952 Windräder mit einer Leistung von 1917 Megawatt (MW) gingen im vergangenen Jahr ans Netz. Das sind immerhin 15% mehr als 2008. Mehr bei

<http://www.wind-energie.de/jahresbilanz-windenergie-2009>

Keine Krise bei Umweltbanken

Während die Bankenkrise nun Milliarden an Steuergeldern verschlingt und Bankaktien bis zu 80% ihres Börsenwertes verloren haben, stehen die Umweltbank und die Ethikbank aus Deutschland und die – nicht börsennotierte – Alternative Bank Schweiz AG (die als weltweit einzige Bank sämtliche Kredite mit Namen und Summen offen legt) gut da. Auch die ethisch-ökologisch orientierte GLS-Genossenschaftsbank vermeldete für 2008 – die Bilanzsumme hat erstmals 1 Mrd. Euro überschritten – hohe Zuflüsse von Geldern neuer Kunden, die „traditionellen“ Banken enttäuscht den Rücken gekehrt haben.

Als einer der drei Top-Kandidaten konnte sich die Bank Sarasin AG sowohl in der Kategorie "Deutschlands nachhaltigstes Produkt/Dienstleistung" als auch in der Kategorie "Deutschlands nachhaltigste Finanzdienstleistung" platzieren. Damit wählte die Jury die Bank Sarasin unter zahlreichen Mitbewerbern als eines der wenigen Unternehmen aus, die das Nachhaltigkeitsmanagement auf besonders vorbildliche Weise umsetzen.

<http://www.umweltbank.de>

<http://www.ethikbank.de>

<https://www.abs.ch>

<http://www.gls.de>

<http://www.sarasin.de>

Erneuerbare Energien werden Gewinner der Finanzkrise sein

Klimafreundliche Geldanlagen setzen auf Firmen und Projekte, die aktiv zum Klimaschutz beitragen. Weltweit erleben klimafreundliche Technologien und erneuerbare Energien einen Boom. Profitieren auch Sie vom Wachstum der Klimaschutzbranche – ideell und finanziell.

Erneuerbare Energien bleiben trotz Finanzkrise eine Wachstumsbranche.

Prof. Dr. Claudia Kemfert vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung: Erneuerbare Energien profitieren von der Finanzkrise. Unternehmen aus dem Bereich der erneuerbaren Energien könnten von der Verunsicherung des Finanzsektors schon mittelfristig profitieren, sagt die Abteilungsleiterin für Energie, Verkehr und Umwelt des DIW, „weil Banken und Investoren nach den Erschütterungen der Finanzkrise verstärkt

auf Engagements zur Sicherung der Zukunft setzen werden; und das sind par excellence nachhaltige Investments in den Klimaschutz wie im Falle von erneuerbaren Energien.“

Auch die Zustimmung zur öffentlichen Förderung erneuerbarer Energien könne zunehmen, so Kernfert: „Angesichts der Höhe der Finanzspritzen, die nun die Staatengemeinschaft in das klassische Finanzsystem pumpt, um es vor dem Zusammenbruch zu schützen, sind die Subventionen für regenerative Energien verschwindend gering.“

Experten zufolge stecken Anlageprodukte mit dem Prädikat "grün" bereits in den Startlöchern und warten auf die Initialzündung, um neben ihrem Beitrag zum Umweltschutz auch die Renditehoffnungen der Anleger zu erfüllen. Auch internationale Investoren setzen jetzt auf Erneuerbare Energien.

Nur zwölf von 119 Nachhaltigkeitsfonds verzeichneten zuletzt ein Minus. Mehr bei

<http://www.klima-und-finanzen.de/klimafreundliche-geldanlagen.html>

<http://www.solarthemen.de/?p=2204>

<http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/unesco/de>

<http://presstext.de/gruene-investments-erleben-renaissance>

Spruch des Monats

An unendliches Wachstum in einer endlichen Welt glauben nur Verrückte und Ökonomen.

Kenneth Boulding (Ökonom, 1910 bis 1993)

Privatisierung der Macht - Wer die Fäden zieht

Oberhalb der ganz gewöhnlichen Gier-Gesellschaft gibt es noch eine Region, die seit jeher die Frau und den Mann auf der Straße und auch Religionsstifter, Philosophen und sogar Ökonomen und Soziologen fasziniert hat. Der Wall Street Journalist Robert Frank nennt diese Region "Richistan" und beschreibt sie ausführlich und amüsant in seinem gleichnamigen Buch. Es ist das Land der Superreichen, vollkommen abgehoben, in einem den ganzen Erdball umspannenden nichteuklidischen Raum schwebend. Die Bewohner des Landes Richistan sind so reich, so superreich, dass unser Planet schon zerplatzen müsste, damit auch sie durch irgendeine Krise ernsthaft gefährdet würden oder gar abstürzten. Die Grenzen von Richistan sind fließend. Und es geht kaum noch um Einkommen, sondern vor allem um Vermögen. In harten Zahlen liegt die Grenze zwischen reich und superreich bei rund 500 Millionen Dollar frei verfügbarem Vermögen (also abzüglich der selbst genutzten Immobilien, der zum Lebensstil gehörenden langlebigen Güter wie Autos, Yachten usw.). Das bedeutet, dass im Kernland von Richistan weltweit rund 10 bis 20 Tausend Superreiche leben. Unter ihnen sind – die Schätzungen gehen weit auseinander – rund 3000 Milliardäre.

Einige kleine Millionäre drängen selbstverständlich auch ins Land Richistan, ins Land der Superreichen. Doch die meisten werden an den Grenzen abgewiesen. Diejenigen, die eine Aufenthaltsgenehmigung bekommen, müssen dann oft gehobene Dienstleistungen für die Superreichen erbringen. Wir kennen sie als Spitzenkräfte des Investmentbanking, als Topmanager der Industrie, als Medienmogule usw. – und sogar einige Spitzenärzte, Unterhaltungsstars, Politiker schaffen es, durch die Mauer zu schlüpfen.

In "Richistan" gibt es Familien mit über Generationen vererbten (und zum Teil gut versteckten) riesigen Vermögen. Da gibt es neureiche Entrepreneurs und Erfinder aus dem Milieu der neuen Technologien, der Finanzindustrie oder der Massenvermarktung. Und dann die durch korrupte Privatisierungspraktiken aufgestiegenen Oligarchen, Mafia-Milliardäre wie Berlusconi usw.

Vereint aber sind sie durch das gemeinsame Bedürfnis, ihre zentrale und weitgehend abgedunkelte Stellung in praktisch allen Gesellschaften, also quasi ihre planetarische Stellung zu verteidigen. Und, wie der Name schon sagt, ihren Superreichtum unbegrenzt zu vermehren, vor Umverteilung zu schützen, als das Selbstverständlichste und zugleich

Unangreifbarste von der Welt erscheinen zu lassen. Solche Absichten können in unserer komplexen Welt nur mithilfe eines umfangreichen "Dienstpersonals" befriedigt werden. Und hier kommen unsere Eliten ins Spiel. Sind sie arriviert, so haben sie, wie gesagt, eine Arbeitserlaubnis in Richistan. Und für Nachwuchs wird gesorgt durch all diese Ausleseverfahren des Ranking, des Evaluierens gerade auch in den Bildungssystemen. Diese immer perfekteren Selektionsmechanismen dienen dazu, die Besten und Klügsten für Ausbau und Sicherung der "Infrastruktur" von Richistan zu rekrutieren. Auch im Politik-Establishment gibt es entsprechende Positionen, und in den großen Rechtsanwaltskanzleien, in der Wissenschaft, den Medien, der Kultur. **Und diese Elitepositionen werfen umso höhere Einkommen und Boni ab, je mehr sie dem Erhalt eines Systems dienen, das immer mehr Beobachter ein plutokratisches System nennen.**

Funktionseleiten sind unentbehrlich für das Weiterbestehen des Superreichtums. Und es wird – zum Beispiel über Förderungseinrichtungen, Stiftungen, Privatisierung des Bildungswesens usw. – alles getan, um diese Funktionalität zu optimieren. Insofern kann man von einem Machtkomplex oder Machterhaltungskomplex sprechen. Im Zentrum dieses Komplexes finden wir den Superreichtum, also die Geldelite oder den Geldadel, der oft sogar ziemlich ahnungs-, funktions- und orientierungslos dahinluxuriert. Für die richtigen Ahnungen, Funktionen und Orientierungen aber steht ein Kranz von Funktionseleiten bereit. Konzern- und Finanzeliten, kümmern sich um die Vermehrung des Reichtums. Politische Eliten sorgen für eine Verteilung des Reichtums von unten nach oben unter tunlichster Wahrung des gesellschaftlichen Konsens. Verwaltungs-, Wohlfühl- und Wissenseliten halten diese Gesellschaft des goldenen Kalbs, ihre Infrastruktur, ihre Kultur und Wissenschaft insgesamt am Laufen.

Die Autorität dieses traditionellen Establishments, schreibt David Brooks in der New York Times, "basiert auf keinem irgendwie gearteten System der checks und balances, sondern auf der Weisheit und der öffentlichen Verantwortung derjenigen, die jetzt das Sagen haben." Und wenn nunmehr zwecks Überwindung der Krise eine Wirtschaftspolitik in Gang kommt, die auf grüne Technologien, Gesundheitsreform, Infrastrukturausbau, Bildungsreform und Forschung setzt, so sei das, fährt Brooks fort, dennoch "keine Ära, in welcher die Regierung die Mächtigen zugunsten des Volks in die Schranken weist. Nein, dies ist eine Ära des aus Erfahrung klug gewordenen Establishments, in welcher die **Regierungsaktivitäten dazu dienen, einen stabilen – und oft oligarchischen – Rahmen für das kapitalistische Projekt bereitzustellen.**"

Dazu sagt Daniel Goeudevert, einst Vorstandsmitglied der Volkswagen AG: "Wenn wir es schaffen, Moral und Ethik in unser wirtschaftliches Handeln mit einzubeziehen, werden wir noch größeren Erfolg haben. Zu deutsch: mehr Geld verdienen."

Wenn ein Superreicher überhaupt über Politik nachdenken und nicht einfach seine Macher machen lassen will, so kauft er sich eben ein paar Philosophen, Wissenschaftler, Institute und lässt nachdenken. Das amerikanische Power Structure Research hat für die USA die entscheidenden Gesetzgebungsverfahren untersucht und gezeigt, wie Superreiche und Konzerne durch Fördermittel, Forschungsaufträge, Personal die wichtigsten Universitäten, Stiftungen und Denkfabriken in der Hand haben. Und von diesen Institutionen her wird "die Wirklichkeit definiert", werden Handlungsmöglichkeiten eingegrenzt und das politische Weltbild bestimmt. Wem die öffentlichen Forschungsmittel entzogen werden, dessen Rückgrat beugt sich allmählich, denn um sogenannte Drittmittel zu ergattern, muss man kriechen lernen.

Die Expertisen landen dann bei den Parteien, in Ausschüssen. Geld plätschert in die Wahlkassen der Politiker und in die offenen Hände der Meinungsmacher. So ist relativ sichergestellt, dass nur Regelungen und Gesetze der ursprünglichen 'Auftraggeber' realisiert werden, wie sich leicht am Umgang mit der Finanzkrise, mit der Gesundheitskrise und der Ökokrise ablesen lässt. Mehr bei <http://www.heise.de/tp/r4/artikel/31/31762/1.html>

Zurück zur gesunden, naturbelassenen Ernährung ohne Schadstoffe

Noch vor ca. 30 Jahren gab es in fast allen Ortschaften eine Infrastruktur mit

Selbstversorgung. Da gab es noch Bäcker, die wunderbares gesundes Brot selbst gebacken haben, da gab es Metzgereien, die Fleischwaren von „Natur-Vieh“ ohne Hormon verkauften, da gab es frisches Gemüse und Obst ohne Chemie aus naturbelassener Landwirtschaft. Damals gab es kein Bio-Siegel, weil Vertrauen in die Produkte von nebenan selbstverständlich war.

Heute bieten die Großmärkte zwar in großer Auswahl Früchte und Gemüse an, die durch viele chemische Behandlungen fürs Auge schön gleichmäßig gewachsen sind, doch die Qualität grenzt eher an ein Chemielabor mit fadem Geschmack als an kerngesunde Naturprodukte, die man wie früher vom Baum oder Strauch direkt ohne Angst vor Gift essen konnte. Wer mal in den großen Erzeugerländern wie Spanien, Holland, Frankreich und anderen bekannten Frucht- und Gemüse-Erzeugerländern war, und dort soweit das Auge reicht nur riesige verglaste Hallen sieht, in denen mehr Chemie als fruchtbare Erde verwendet wird, der bekommt erst eine Ahnung, wie weit die Vergiftung der Menschheit fortgeschritten ist.

Die französische Journalistin Monique Robin (ihr Vater hat selbst große Landwirtschaftsbetriebe) hat in jahrelangen Recherchen bis in die obersten Führungsspitzen herausgefunden, wie der weltweit größte US-Biotech Konzern, „Monsanto“, unsere Welt durch Gift und Chemie verändern und total vom GEN-Saatgut mit großem politischen Einfluss abhängig machen will.

Seit neuem schickt sich Monsanto mit seinen Giftmethoden an, als Weltmarkt-Führer in der Biotechnologie und der Entwicklung am Erbgut genveränderter Pflanzen, um durch die weltumspannende Macht über die Landwirtschaft und damit über die Lebensmittel der Menschheit und über die Monopolbeherrschung durch genmanipuliertes Saatgut Höchstprofite zu erzielen. Dazu passt die Ernennung von Tom Vilsack als US-Landwirtschaftsminister. Vilsack ist ein Lobbyist der Biotechindustrie.

Während eine breite Bevölkerungsmehrheit die Agrogentechnik ablehnt, sorgt ein Filz aus Forschung, Industrie, Behörden und Politik dafür, dass sich trotz dieser Ablehnung die hohen Profiterwartungen einiger Weniger noch immer nicht verflüchtigt haben. Der neue EU-Kompromiss, dass Länder und Regionen selber entscheiden dürfen, ob sie gentechnikfrei oder gentechnisch verseucht sein wollen, wird „die absichtlich versehentliche Ausbreitung“ von genmanipulierten Lebewesen leider nicht verhindern können.

Wir müssen wieder zurück zur natürlichen, unverseuchten Landwirtschaft. Aber auch weg von der Überdüngung der Böden durch unnatürliche Chemie, Stickstoffe etc.

Es gibt seit Jahren hervorragende Methoden auch auf ungedüngten Böden durch Immunstärkende Blattdünger

- wie alle Fruchtarten auf Bäumen, Sträuchern oder Bodenpflanzen,
- alle Weinreben (Weintrauben und Früchte bleiben viel länger frisch),
- alle Gemüsesorten wie Bohnen, Erbsen, Karotten, Rüben, Tomaten, Gurken, Kartoffeln und andere gesunde Leckereien,
- auch sämtliche Kornsaaten, im Grunde alles was in irgendeiner Form Blätter hat,
- ohne chemischen Dünger in höchster Qualität, bei 50–100% höherem Ernteertrag,
- kürzere Vegetationsperiode mit bis 30% früherer Reife
- und bis zu 70% geringerem Wasserverbrauch, ideal für trockenere Gebiete.

Diese Ernteergebnisse können erzielt werden, nur mit dem Aufbringen eines aus der Natur erzeugten Blattdüngers (Kalzitgrundstoffe – Kalzium, Magnesium, Mineralstoffe), der zur Stärkung des Immunsystems der Pflanzen genauso wie bei Menschen eingesetzt wird. Mehr bei

<http://www.zukunfts-allianz.de/de/landwirtschaft.htm>

<http://www.ifak-goettingen.de/ifak/index.php>

<http://www.chiemgau-online.de/Landwirt-hat-alles-verloren125370.html>

http://www.oekonews.at/index.php?mdoc_id=1046456

Gefährlichste BAYER-Pestizide

Die Coordination gegen BAYER-Gefahren



fordert einen Verkaufs-Stopp aller Pestizide der WHO-Gefahrenklasse 1, da eine gefahrlose Anwendung solcher Wirkstoffe - besonders in Entwicklungsländern - nicht möglich ist. Die Weltgesundheitsorganisation WHO schätzt die Zahl der jährlichen Pestizidvergiftungen auf 3 bis 25 Millionen. Mindestens 40.000 Fälle pro Jahr verlaufen tödlich, bei einer hohen Dunkelziffer. Armut, Analphabetismus und das tropische Klima, das den Einsatz von Schutz-Anzügen verhindert, tragen dazu bei, dass rund 99% aller Pestizid-Vergiftungen in Ländern des Südens auftreten.



Mit einem Weltmarktanteil von rund 20% ist die Firma BAYER CROPSOURCE der zweitgrößte Pestizidhersteller der Welt.

Ein weiteres Problem stellen die rund 500.000 Tonnen Altpestizide und unbrauchbare Chemikalien dar, die in meist ungesicherten Lagern in Ländern der "Dritten Welt" verrotten und die Gesundheit der Bevölkerung akut bedrohen. Oftmals wurden die Giftstoffe am Bedarf vorbei als "Entwicklungshilfe" geliefert, zum Teil sollten durch den Export teure Entsorgungsgebühren gespart werden.

Der Verband fordert zudem einen sofortigen Verkaufs-Stopp des Herbizids Glufosinat ("Liberty"). Der Wirkstoff ist als reproduktionstoxisch klassifiziert und verursacht Missbildungen bei Föten. Studien zeigen, dass Glufosinat auch die Entwicklung des menschlichen Gehirns beeinträchtigen und Verhaltensstörungen hervorrufen kann. Mehr bei

<http://www.cbgnetwork.org/2781.html>

Schweinegrippe-Hype brachte 20 Milliarden US-Dollar

Wie kam es dazu, dass die WHO plötzlich die Schwelle vor der Ausrufung einer Pandemie so herabgesetzt hat, dass eine ganz normale Grippewelle zum Alarm führen konnte?

Es stinkt danach, dass die Industrie Einfluss auf die WHO genommen hat. Dass es sich um einen echten Fehlalarm handelt - dafür gibt es wissenschaftliche Belege. Schon 2005/06 bei der Vogelgrippe war es ähnlich - die wurde nie von Mensch zu Mensch übertragen. Jetzt erleben wir, dass die Schweinegrippe weit weniger Schaden anrichtet als jede normale Grippewelle.

Beim Hearing der Parlamentarischen Versammlung des Europarats führte der Münsteraner Medizinprofessor Ulrich Keil diese "gigantische Geldverschwendung" auf "hysterische Reaktionen" und "Angstkampagnen" zurück. Der Arzt, Epidemiologe und frühere Bundestagsabgeordnete Wolfgang Wodarg machte dafür nationale Gesundheitsinstitute und die WHO verantwortlich, die **als staatliche Einrichtungen mit der Wirtschaft verflochten** seien.

Weltweit ist so Impfstoff für rund 20 Milliarden US-Dollar verkauft worden. Mehr bei

<http://www.taz.de/digitaz/2010/01/25/a0103.nf/text>

<http://www.das-parlament.de/2010/05-06/EuropaWelt/28503432.html>

Pandemie ohne Virus. Im Impfstoff ist nur NANO drin

Das am 21.10.2009 vom Bundesumweltamt (BUA) veröffentlichte Hintergrundpapier „Nanotechnik für Mensch und Umwelt – Chancen fördern und Risiken mindern“, sowie dessen Hintergrundpapier von August 2006 „Nanotechnik: Chancen und Risiken für Mensch und Umwelt“ bestätigt die Aussagen über die Wirkung der NANO-Partikel in den Pandemie-Impfstoffen bis ins Detail.

Sogar der Mechanismus der irreversiblen Zerstörung unseres „zweiten Erbgutes“ in den Mitochondrien, den Kraftwerken in unseren Zellen, eine der beiden Achillesfersen der Menschheit, wird explizit erwähnt.

Diese Wirkung der NANO-Partikel in den Impfstoffen wurde und wird von der US-Amerikanischen Seuchenbehörde (CDC), von der ALLE Aufforderungen zur Durchführung der Pandemie kommen, als Wirkung der Influenza-Viren bezeichnet. Mehr bei <http://www.gesundheitlicheaufklaerung.de/pandemie-ohne-virus>

Korrumpierte Medizin: Ärzte als Komplizen der Pharmaindustrie

Im Vordergrund ärztlichen Handelns soll das Interesse der Patienten stehen. Doch das ist oft nicht der Fall, meint der Wissenschaftsjournalist Hans Weiss in seinem Buch "Korrumpierte Medizin". Die düstere Bilanz seiner Recherchen lautet: Die Pharmaindustrie kauft sich Ärzte als Komplizen, um eigene wirtschaftliche Interessen zu behaupten. Man muss sich immer wieder vergegenwärtigen, dass es hier um einen Markt geht, für den die Versicherten mit ihren Krankenkassenbeiträgen bezahlen. Auf diesem Markt der Arzneimittel, schreibt Hans Weiss, geht es aber nicht um die Interessen der Patienten, sondern allein um die der Firmen. Das Register ihrer Sünden liest sich so: unethische Verkaufspraktiken, manipulierte Studienergebnisse, Betrug zu Lasten der Krankenkassen, irreführende Werbung, Vermarktung von Pseudoinnovationen, Verheimlichung von Nebenwirkungen, Bestechung von Ärzten.

Würde man alle in Deutschland in einem Jahr verbrauchten Wirkstoffe bezahlen, käme man mit 680 Millionen Euro aus. Die Medikamente aber kosten 34 Milliarden. Der größte Kostenanteil sind Marketing und Werbung.

Hans Weiss nennt die Namen der Ärzte und die Namen der Firmen. Er nennt auch die Professoren, die sich dazu bereit fanden, an Studien gegen gutes Geld mitzuwirken, deren Planung den ethischen Richtlinien des Weltärztebundes widersprach, weil behandlungsbedürftige Patienten zu Studienzwecken nicht behandelt werden sollten. **Was in der Medizin Wissenschaft genannt wird, ist eine gut geschmierte Maschinerie zur Produktion gefälliger Ergebnisse für Firmen.** Staunend bleibt man zurück mit der Frage, warum die Politik noch nie eingeschritten ist. Mehr bei

<http://www.dradio.de/dkultur/sendungen/kritik/946499>

<http://mediathek.vicente.at/2009/korruption-in-der-pharma-industrie>

Lebensmittelfirmen sollen Nanotechnologie-Forschung offenlegen

Der Ausschuss für Wissenschaft und Technologie des britischen Oberhauses (House of Lords, Science and Technology Committee) veröffentlichte einen Bericht zur Verwendung von Nanotechnologie in der Lebensmittelindustrie. Der Ausschuss kritisierte die Verschwiegenheit der Nahrungsmittelhersteller, die sich bis dato weigern, ihre Nanotechnologie-Forschungen offenzulegen.

Die Mitglieder des Oberhauses zeigen sich besorgt darüber, dass mögliche schädliche Auswirkungen auf die Gesundheit des Menschen nicht beachtet werden. Forschungen haben gezeigt, dass Nanopartikel durch ihre geringe Größe tiefer in den menschlichen Körper eindringen können, jedoch welche Effekte sie dort ausüben, ist noch unbekannt. Mehr bei

<http://www.eu-umweltbuero.at/cgi-bin/newsletter/eunews.pl?aktion>

Der große Wellness-Schwindel

Der Wellness-Schwindel mit Tees: „Der Gelbe Zitrone-Physalis“ steht groß auf der Packung, darunter prangen zwei reife Physalis. Ein Getränk aus Gelbem Tee mit Physalis also? Falsch gedacht, der namengebende Gelbe Tee – der als besonders hochwertig gilt – macht gerade einmal 15 Prozent aus. Der Rest ist Kräutertee. Und Physalis steckt gleich gar nicht drin, lediglich Aroma imitiert den Geschmack. Dafür hat Pfanner dem Tee nicht nur jede Menge Zucker und Citronensäure, sondern auch Aromen zugesetzt. Die Geschmacksstoffe haben ebenfalls nichts mit echter Physalis zu tun.

Beschweren Sie sich direkt bei Pfanner über diese Verbrauchertäuschung bei http://www.abgespeist.de/dbeschwerde_email_an_pfanner/index_ger.html

Klimawandel

>>> Die Gefahrenstudie des US-Verteidigungsministeriums stuft die Gefahren, die durch den Klimawandel hervorgerufen werden, als größere Bedrohung ein, als etwa die internationale Terrorismusgefahr. Befürchtet werden Unwetter mit Überschwemmungen, massive Hungersnöte und militärische Konflikte beispielsweise durch zunehmende Wasserknappheit.

Renommierte US-Klimaforscher sind nach einem Studium von Daten der Klimageschichte des Planeten zu der Ansicht gelangt, dass das Klimasystem empfindlicher als bisher gedacht ist.

"The danger zone is not something in the future. We're in it now."

Myles Allen, *University of Oxford*

Der Klimawandel schlägt in der Arktis noch schneller zu als in den ohnehin dramatischen Modellrechnungen erwartet. Das Polareis schmilzt deutlich schneller. Britische Forscher beklagen 13.000 Quadratkilometer Verlust in 50 Jahren.

Wissenschaftler erwarten drastische gesundheitliche und wirtschaftliche Folgen des Klimawandels für Deutschland.

Gesundheitliche und wirtschaftliche Folgen des Klimawandels stellen Deutschland in den nächsten Jahrzehnten vor große Herausforderungen, so das Ergebnis einer Tagung des *GSF-Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit* zusammen mit der *Münchener Rückversicherungsgesellschaft*.

Wetterkatastrophen nehmen seit einigen Jahrzehnten drastisch an Zahl und Ausmaß zu. In Deutschland müssen wir in Zukunft immer häufiger mit extremen Winterstürmen und Unwettern, Überschwemmungen und Sturzfluten, Hitzewellen und Dürren rechnen. Dazu tragen zunehmend auch Veränderungen bei den atmosphärischen Extremwerten als Folge der globalen Erwärmung bei. Der Klimawandel wird allein in Deutschland Schäden in Milliardenhöhe verursachen.

Die Landflächen der nördlichen Erdhälfte werden sich mit zunehmender geographischer Breite stärker erwärmen. Die Jahresniederschlagsmenge hoher nördlicher Breiten wird zumeist zunehmen, die Niederschläge in höheren mittleren Breiten im Winterhalbjahr ebenfalls. Die Regenmengen werden auch pro Ereignis zunehmen, es wird neue Extreme geben. "Auch ein abrupter Klimawandel kann für das 21. Jahrhundert nicht ausgeschlossen werden" warnte Hartmut Graßl, Direktor am Max Planck-Institut für Meteorologie in Hamburg und forderte eindringlich Maßnahmen zur Anpassung auch in Deutschland.

Die gesundheitlichen Risiken der bevorstehenden Klimawandels für Deutschland liegen vor allem in der zu erwartenden Zunahme der Hitzeperioden. In Sachen Erderwärmung und Meeresspiegel-Anstieg "bewegen uns an der Oberkante dessen, was wir vorhergesehen hatten", sagt Mojib Latif vom Kieler Leibniz-Institut für Meereswissenschaften. Mehr bei

<http://www.umweltdialog.de/vtest.asp?id=1820>

Klimawandel weit schlimmer als befürchtet: Meeresspiegelanstieg um zwei Meter in einer Generation.

Wie aus der 68-seitigen Untersuchung "[Climate Change Science Compendium 2009](#)" hervorgeht, steuert die Erde auf einen Punkt zu, der die Zerstörung der weltweiten Ökosysteme unweigerlich mit sich bringt.

84% der Kinder und Jugendlichen im Alter von 10 bis 14 Jahren machen sich bereits große Sorgen um die Entwicklung des Weltklimas.

The day after now!

>>> Ein riesiger Eisberg, siebenmal größer als Liechtenstein, schmilzt im Südatlantik vor sich hin. In der Antarktis gibt es bereits schmelzende Eisfelder, an deren Rändern das Abbrechen von Gletscherstücken der Größe von

Mehrfamilienhäusern zu beobachten ist!

Große Schmelze in der Arktis: Forscher machen dramatische Vorhersagen für das Eis am Nordpol. Es taut in einem brutalen Tempo ab, viel schneller als vom Weltklimarat vorhergesagt. Experten befürchten, dass zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit die Eisdecke am Nordpol gänzlich abschmelzen könnte. Die Eisfläche auf dem arktischen Ozean hat bereits den zweitniedrigsten je erreichten Wert unterschritten. Nach Ansicht führender Forscher müssen die Staaten weltweit konkrete Maßnahmen zur Vorbereitung auf die Folgen des Klimawandels einleiten und sich **auf Fluten und Dürren vorbereiten**.

Die Bemühungen um den Klimaschutz scheinen vergeblich zu sein.

Der Klimawandel kostet immerhin an die 20% des globalen

Bruttosozialprodukts. Die

Folgen des Klimawandels verursachen bis 2015 voraussichtlich 375 Millionen Hilfsbedürftige - jährlich.

Jahr 2009 ist das wärmste des letzten Jahrzehnts und das letzte Jahrzehnt war das heißeste seit 150 Jahren. 2010 soll noch wärmer als 2009 werden.



WWF-Weltklimarechner

Gestalten Sie das Klima von morgen! Der interaktive WWF-Weltklimarechner macht's möglich.

- Bestimmen Sie selber, welches Land seine Emissionen senkt und welches so weitermacht wie bisher.
- Finden Sie heraus, welche Reduktionen der Staaten nötig sind, damit sich die globale Durchschnittstemperatur nicht um mehr als zwei Grad Celsius erhöht.
- Außerdem zeigt Ihnen der WWF-Weltklimarechner anhand von zwei voreingestellten Szenarien – „Wir handeln“ oder „Wir handeln nicht“ – wie wichtig es ist, dass die laufenden Verhandlungen um ein internationales Klimaschutzabkommen erfolgreich abgeschlossen werden.

Zu jedem eingestellten Treibhausgas-Szenario liefert er Ihnen eine umfassende Auswertung: Was könnte es für Folgen für unser Klima haben, wenn die globale Temperatur um mehr als 2 Grad Celsius steigt? Wie sieht es bei mehr als 3 Grad aus? Wie gerecht wäre das von Ihnen eingestellte Szenario im Jahr 2050?

Weltklimarechner bei

<http://www.wwf.de/themen/klima-energie/politik/weltklimarechner>

Wer CO2 sät, wird Sturm ernten.

Klimakiller Abholzung, Verwüstung und Urbanisierung

Jeden Tag werden weltweit 350 Quadratkilometer Wald vernichtet, 150 Quadratkilometer gehen durch Urbanisierung verloren. Die Wüstenbildung schreitet täglich mit 300 Quadratkilometern voran. Diese entsprechen in etwa der Fläche Berlins.

Wissenschaftler sehen in der Vernichtung von Vegetationsflächen einen Hauptfaktor für die Erderwärmung. Mehr bei

<http://www.aquaterra-berlin.de/klimamemorandum.html>

Westliche Antarktis droht zu kippen

Das US National Snow and Ice Data Center weist darauf hin, dass es im Dezember, als die Kältewelle Nordamerika und Nordostasien schon im Griff hatte, über Grönland, Alaska und dem ganzen arktischen Ozean viel zu warm war.

Die Eismassen in der westlichen Antarktis reagieren besonders empfindlich auf die globale Erwärmung. Forschern der Universitäten Oxford und Cambridge zufolge könnte die Region bald zu einem Kipppunkt kommen, an dem sich eine große Schelfeis-Platte vom Festland löst und damit in Folge den Gletscherfluss am Kontinent beschleunigt.

"Das Volumen des Eises, das allein im abfließenden westantarktischen Inlandeis steckt, entspricht einem Meeresspiegelanstieg von rund 3,3 Metern", warnt Studienleiter Richard Katz. Der instabile Verlauf der Übergangslinie gehe vor allem auf die schrittweisen Klimaänderungen zurück.

Nach der Polschmelze folgt die rapide Beschleunigung des Klimamotors. Mehr bei <http://www.presstext.de/news/100119004/westliche-antarktis-droht-zu-kippen>

Klimawandel bringt Alpen Flutkatastrophen

Eine Folge der globalen Erwärmung sind häufigere und stärkere Hochwasser in den Bergen.

Zu Fluten in den Bergen kam es bereits in den vergangenen Jahren häufiger als früher, so die Erkenntnis der Forscher rund um Paola Allamano. Da der Oberflächenabfluss stark von der Temperatur beeinflusst werde, sei zu erwarten, dass diese Ereignisse auch weiter zunehmen werden. Das gelte auch für ihre Heftigkeit, denn ein Temperaturanstieg um zwei Grad würde sogenannte "Jahrhunderthochwasser" fünfmal häufiger als bisher werden lassen.

"Hochwasser werden häufiger und stärker. Die wichtigste Ursache für diesen Effekt ist die Zunahme der extremen Wetterlagen, die zu Hochwasser führen", erklärt Hugo Aschwanden, vom Schweizer Bundesamt für Umwelt BAFU . Mehr bei

<http://presstext.ch/news/100125002/alpen-flutkatastrophe>
<http://www.bafu.admin.ch/wasser>

Klima liegt in Konsumentenhand

Die Konsumenten entscheiden in hohem Ausmaß mit, ob die globale Erwärmung gebremst werden kann oder nicht. Zu diesem Schluss kommt das Institut für nachhaltigen Konsum der Universität Manchester. Laut Berechnungen ist der Konsum für bis zu drei Viertel aller vom Menschen verursachten Treibhausgase verantwortlich. Forschungsleiter Mohan Munasinghe, einer der 2007 mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichneten Vorsitzenden des Weltklimarats IPCC, fordert eine **"grüne Revolution" des Konsums**, um langfristig ehrgeizigere Emissionsziele zu erreichen.

Konsum hängt direkt mit den Emissionen des Treibhausgasen zusammen, die wesentlich an der Erderwärmung beteiligt sind. Die wichtigsten Quellen dafür sind die fossilen Treibstoffe, die Verwendung von auf Kohlenstoff beruhenden Materialien in der Erzeugung und auch die Emissionen der Landwirtschaft. Teilt man die Kohlendioxid (CO₂)-Emissionen der Produktionsschritte den Ländern zu, in denen Güter und Dienstleistungen konsumiert werden, sind die Ergebnisse verblüffend. **Fast ein Fünftel der chinesischen Emissionen werden etwa im Auftrag anderer Länder produziert.**

Mehr bei

<http://presstext.de/news/091019002/klima-liegt-in-konsumentenhand>
<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/31/31392/1.html>

Das Zeitalter der Dummheit

Wir nehmen neue Zahlen und Hochrechnungen zum Klimawandel und den zu erwartenden Umweltkatastrophen offensichtlich genauso schicksalsergeben hin wie den Wetterbericht.

Was werden kommende Generationen über uns denken? Müssen wir uns nachträglich vorwerfen lassen, einfach weitergemacht zu haben wie bisher, obwohl wir

längst wussten, was da auf uns zukommt? Warum haben wir uns nicht gerettet, als wir noch die Gelegenheit dazu hatten?

Sollten wir etwa unsicher gewesen sein, ob wir unsere Rettung auch wert sind?

Mehr bei

<http://www.delinat.com/ithaka/das-zeitalter-der-dummheit>

Atomkraft

Die Spaltung von Atomen hat sich als eine sehr störanfällige Methode der Energiegewinnung erwiesen. Sie ist besonders gefährlich, da durch diese Technologie viele Menschen direkt, mittel- oder langfristig sowie über Generationen hinweg schwere gesundheitliche Schäden erleiden können. Abgesehen von der verheerenden militärischen Atomenergienutzung hat auch ihr Spin-off, die sogenannte zivile Variante, katastrophale Folgen gezeitigt - entweder in Form von Unfällen (Windscale, Three Mile Island, Tschernobyl) oder als Folge eines Dauerbetriebs (radioaktive Verseuchung der Irischen See durch den Nuklearkomplex Sellafield und der Küste vor der französischen Wiederaufbereitungsanlage La Hague, um nur zwei von zahlreichen Beispielen zu nennen).

Atomkraftwerke sind Klima-Verheizer und Strahlenschleudern.

Eine nachhaltige Entsorgung des Atommülls ist derzeit nicht möglich. Es gibt bisher weltweit kein einziges geeignetes Endlager, allenfalls fragile Zwischenlager. Das gilt auch für die Entsorgung von Atomkraftwerken.

Stromkartell und Atomlobby tun jetzt so, als würden sie die Welt vor einem Klimakollaps bewahren. Doch Greenwashing ist eben kein Klimaschutz.

Die Steuerzahler und Verbraucher kostet die Nutzung der Atomkraft seit Jahrzehnten Unsummen - zugunsten der Betreiber. Atomkraft wurde von Anfang an mit hunderten von Milliarden staatlich subventioniert - sie hätte sich sonst schon wegen der gewaltigen externen Kosten nie gerechnet.

Freifahrtschein auch für Uralt-Reaktoren

Seit 2003 wird das ehemalige Atomkraftwerk in Stade in seine Einzelteile zerlegt. Auch mit diesem Atommeiler müsste es eigentlich bald zu Ende gehen: Biblis A. Noch ein paar Monate Laufzeit hat Deutschlands ältester Reaktor, der schon längst nicht mehr dem Stand von Wissenschaft und Technik entspricht. Es gibt eine ganze Liste mit altersbedingten Schwachstellen.

Wolfgang Renneberg, ehem. Abteilungsleiter Reaktorsicherheit, BMU: "Das größte Sicherheitsproblem ist der Schutz gegen terroristische Flugangriffe. Wir haben bei Biblis A eine wesentlich dünnere Beton-Schutzschicht als diejenige, die wir in neuen Anlagen haben. Darüber hinaus haben grundlegende konzeptionelle Nachteile gegenüber neuen Anlagen, die das ganze Sicherheitsdesign betreffen. Beispiel ist der Brandschutz, Beispiel sind aber auch die Werkstoffe der Rohrleitungen, Beispiel sind die zur Verfügung stehenden Pumpen für die Kühlung des Reaktors im Notfall."

Dazu Lars-Olov Höglund, ehem. Konstruktionschef Vattenfall: "Die alten Teile, die Gebäude, Reaktortank und viele Sicherheitssysteme, die man aus wirtschaftlichen Gründen nicht austauschen kann oder will, die bleiben ja. Und die sollen dann zusammen mit neuen Teilen zusammengebaut werden. Und die passen natürlich dann nicht perfekt zusammen, wenn man neue Systeme in alte Anlagen einbaut. Dann werden wir danach wahrscheinlich die nächsten 10, 20 Jahre, das werden die gefährlichsten Jahre, die es überhaupt in der Atomkraftgeschichte gab."

Schlimmer noch sieht es bei Neckarwestheim I aus. Die Entscheidung über Laufzeitverlängerungen, auch für die Altreaktoren, falle frühestens im Herbst, heißt es. Doch im Haushaltsentwurf von Baden-Württemberg für 2010 und 2011 sind schon präzise Einnahmeerhöhungen eingeplant, und das wegen der Verlängerung der Laufzeiten von Atomkraftwerken, spricht Neckarwestheim I.

Der Clou: Das längst stillgelegte Atomkraftwerk in Stade verfügt noch über die Genehmigung, eine ganze Menge Strom zu produzieren. Diese so genannten

"Reststrommengen" könnten jetzt - rein rechnerisch - auf die beiden Altanlagen in Biblis und Neckarwestheim übertragen werden. So könnte die Kraftwerksruine in Stade Deutschlands ältesten Reaktoren neues Leben einhauchen, wenigstens für ein paar Monate.

Wolfgang Renneberg, ehem. Abteilungsleiter Reaktorsicherheit, BMU: "Diese geplanten Laufzeitverlängerungen führen dazu, dass alte, unsichere Anlagen länger laufen sollen. Ich halte das für eine Verringerung der nuklearen Sicherheit in Deutschland."

Der von Umweltminister Röttgen bestellte neue Abteilungsleiter für Reaktorsicherheit, Gerald Hennenhöfer, hält alle genehmigten Atomreaktoren in Deutschland für sicher genug, egal wie alt sie sind: **"Maßgeblich sind vom Betreiber darzulegende betriebswirtschaftliche Gründe. Sicherheitsfragen sind hingegen nicht maßgeblich."** Und dieser Hennenhöfer kommt praktisch direkt vom Stromkonzern Viag. Energiekonzerne und Bundesregierung sind offenbar einig über den verlängerten Weiterbetrieb aller 17 AKWs. Die Atomkraftwerke sollen bis zu ihrem technischen Ausfall erhalten bleiben, denn es geht um riesige Geldsummen. Rund **200 Milliarden Euro** könnte die Laufzeitverlängerung den Stromkonzernen bringen. Auch die staatlichen Bürgschaften (Hermesbürgschaften) für Atomexporte will die neue Bundesregierung wieder einführen. Das Wechselspiel der Atomlobbyisten könnte üble Folgen für uns alle haben. Mehr bei

<http://www.wdr.de/tv/monitor/sendungen/2010/0128/atom.php5>

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/31/31965/1.html>

Gefährdungsatlas für Atomkraftwerke

Die politisch Verantwortlichen würden sich "menschenverachtend" verhalten, "wenn in einem so dicht besiedelten Land wie Deutschland weiterhin Atomkraftwerke betrieben werden", sagt die Deutsche Umweltstiftung.

Die schwarz-gelbe Regierungskoalition will die alten Kraftwerke weiter laufen lassen, obgleich manche wie Biblis B schwere Mängel aufweisen. In Deutschland gibt es 17 Atomkraftwerke, von denen allerdings stets mehrere stillgelegt sind. "Ab Oktober 2009 gab es in Deutschland 89 meldepflichtige Störfälle von insgesamt 117 Störungen in AKWs, so dass bis zum Jahresende **2009 insgesamt 5953 meldepflichtige Störfälle** zu vermelden sind", schreibt die Deutsche Umweltstiftung. "Die so genannten 'nicht meldepflichtigen' Störfälle wurden erst gar nicht erwähnt, weil die Kraftwerksbetreiber regelmäßig versuchen, diese nicht zu veröffentlichen."

Die Deutsche Umweltstiftung hat nun einen Gefährdungsatlas für die Menschen im Umkreis von AKWs vorgelegt. Besonders gefährdet seien die Menschen um Bremen, da sie im Einzugsbereich von bis zu 6 AKWs leben. Mehr bei

<http://www.heise.de/tp/blogs/2/146930>

AKW Gefährdungsatlas:

<http://www.deutscheumweltstiftung.de/akw-gefaehrdungsatlas.pdf>

Asse: 3,7 Milliarden Euro Kosten für Rückholung des Atommülls

Nach Bundesumweltminister Röttgen gibt es für eine Kostenbeteiligung der Energiekonzerne, die in der Asse kostenlos ihren Müll entsorgt haben, keine Rechtsgrundlage.

Im einstigen Versuchsendlager Asse, das trotz ursprünglich angenommener Sicherheit am Absaufen ist und das die Energiekonzerne als kostenlose Müllhalde nutzten, wurden bekanntlich nicht nur schwach- und mittelradioaktiver Abfall entsorgt, sondern auch Plutonium, Giftmüll oder Tierkadaver. Während sich bereits radioaktive Lauge ausbreitet, droht der Salzstock einzubrechen.

Wie viel bereits an Steuergeldern in die Asse geflossen ist, dürfte nicht mehr nachzuvollziehen sein. Aber die Zukunft wird teuer genug. Bundesumweltminister Röttgen hat nun erst einmal im Ausschuss für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit einen Betrag genannt, der die Kosten für die Schließung umfassen soll. Der CDU-Minister geht von 3,7 Milliarden Euro für die "Rückholung" des Mülls in teils verrottenden Behältern aus. Gegenüber einer "Vollverfüllung" des Salzstocks oder einer Umlagerung des Abfalls

in tiefere Schichten sei die Rückholung die "beste Lösung". Bis 2020 sei die Entsorgung geplant.

Doch der Vorsitzende der Räumkommission des Bundes und Mitglied der Geschäftsführung des Öko-Instituts, ist skeptisch, ob die Pläne zur Räumung realisierbar sind. Denn für die Bergung eines einzelnen Fasses mit radioaktivem Abfall sind im Schnitt nur 4,8 Minuten vorgesehen. Eine äußerst knappe Kalkulation, bedenkt man, dass der Zustand der einzelnen Kammern und des eingelagerten Atommülls nicht bekannt ist.

"Die Atomwirtschaft muss an den Milliardenkosten für die Räumung des Atomlagers Asse II beteiligt werden. Denn sie ist dazu verpflichtet", verlangt der Präsident von EUROSOLAR, Hermann Scheer. Mehr bei

<http://www.heise.de/tp/blogs/2/146980>

<http://www.heise.de/tp/blogs/2/146917>

<http://sonnenseite.kjm4.de/ref.php?id=914e7217918ms191>

Stromlücke durch Atomkraft

Blackout im Atomstaat Frankreich: In einem beispiellosen Eroberungsfeldzug hat das französische Staatsunternehmen EDF von Amerika über China bis Großbritannien seine Stellung auf dem Energiemarkt ausgebaut. Doch nun droht dem weltweit größten Atomstromanbieter bald ein "blackout" im eigenen Land. Wenn der Winter sehr kalt wird, kann es in Frankreich zu Stromabschaltungen kommen. Es wurde zu wenig investiert und die Stromeinfuhr aus Deutschland ist ausgereizt.

Jetzt zeigt sich: wer auf Atomenergie setzt, muss fürchten, dass die Lichter ausgehen. Jedenfalls ist die Weihnachtsbeleuchtung von Rennes bereits wegen Strommangel abgeschaltet worden. Mehr bei

<http://www.hans-josef-fell.de/cms1/index.php?option=com>

<http://www.verivox.de/nachrichten/blackout-im-atomstaat-frankreich>

100 gute Gründe gegen Atomkraft

<http://100-gute-gruende.de/lesen.xhtml>

Machen Sie Schluss mit Atom:

<http://www.contratom.de/aktion/schluss>

<http://www.nein-zu-atomkraft.de/mitmachen.php>

<http://www.campact.de/atom2/sn3/signer>

<http://umweltinstitut.org/atomabwaehlen>

<http://www.anti-atom-treck.de>

<http://www.ausgestrahlt.de>

Seit dem Störfall im AKW Krümmel verzeichnen Ökostromanbieter einen deutlichen Anstieg.

Doch Null Umweltnutzen bei Ökostrom-Mogelpackungen: In einer kürzlich veröffentlichten Studie warnt Greenpeace vor **Schein-Ökostrom**, der sich bei genauerem Hinsehen als völlig wirkungslos für die Umwelt entpuppt. Ökostromprodukte, die lediglich auf dem Handel mit Herkunftsnachweisen wie RECS-Zertifikaten basieren oder einfach nur auf Wasserkraft aus alten Großkraftwerken zurückgreifen, tragen diesen Namen laut dem Verfasser der Studie zu Unrecht.

Wechseln Sie zu einem seriösen Ökostromanbieter

Demokratie oder Öl-Wirtschaft Ölwirtschaft

Öl-Wirtschaft ist das Gegenteil von Demokratie. Die Öl-Wirtschaft unserer Zeit besteht aus Kartellen und ist stark verflochten mit anderen Schlüsselindustrien, wie z.B. der Autoindustrie, in der sie seit hundert Jahren investiert ist und dort stärksten Einfluss ausübt. Aufgrund enormer Finanzreserven kann sie auch ständig Druck auf Politiker

ausüben, sie gar kaufen, wie in den letzten Jahren besonders gut in den USA zu beobachten war. Diese Ölwirtschaft schürt Präventivkriege (Afganistan, Irak, War on Terror etc.) und beugt die Demokratie. Es ist ihr gelungen, alle Staaten der Erde unter ihr Joch zu bringen, denn es besteht eine globale Abhängigkeit vom Öl und damit von der Öl-Wirtschaft. Die Öl-Konzerne (Öl-Kartelle) sind also die Hauptverantwortlichen für die Klimakatastrophe. Mehr zum Thema [Öl-Wirtschaft](#)

Der unverantwortliche Umgang mit dem Öl schafft jedoch viele ökonomische, politische und ökologische Probleme, die wir uns im 21. Jahrhundert einfach nicht mehr leisten können. Dazu gehören sowohl die ständig auftretenden Ölkatastrophen, als auch die Irak-Annektion, die bereits vor dem 11. September 2001 beschlossene Sache war sowie auch immer noch steigende CO2 Emissionen.

Denn im Jahr 2000 verbrauchten die USA 15% mehr Öl gegenüber 1990 und sie verbrauchen jedes Jahr 1,5% mehr! Und 40% davon verbrauchen die Autos. In den USA kann man von seinem 2,5 Tonnen schweren "Sports Utility Vehicle" je nach Bundesstaat zwischen \$40.000 bis \$100.000 steuerlich absetzen.

>>> Die USA verbrauchen ein Viertel des gesamten Öls. Würde der heutige durchschnittliche Kraftstoffverbrauch der amerikanischen Pkws auf den Durchschnittsverbrauch der deutschen Pkws reduziert werden, so könnte der derzeitige jährliche Erdölverbrauch von Afrika, China und Indien eingespart werden!

<http://www.nlpb.de/04-pub/EXPO-PDF/energie.pdf>

Das dreckige Ölsandgeschäft

Das Ölsandgeschäft macht eine riesige Wald- und Moorlandschaft zur Wüste, vergiftet das Wasser und setzt Unmengen von CO2 in die Luft: Gerade hat die Royal Bank of Canada für die Finanzierung des Abbaus in Davos einen Schmähpriis erhalten.

Der kanadisch-schweizerische Regisseur Peter Mettler hat den monumentalen Ölsandabbau in der kanadischen Provinz Alberta mit Luftaufnahmen dokumentiert und daraus den Film «Petropolis» geschnitten.

Die Bilder zeigen, wie eine Landschaft aussieht, in der Bäume und Büsche systematisch gerodet, Humus und Moor abgetragen und bis dreissig Meter tief Ölsand ausgebaggert wurde. Man sieht monströse Lastwagen, die den Ölsand in riesige Fabrikanlagen transportieren, wo das Rohöl aus dem Material extrahiert wird. Dazu wird täglich so viel Wasser aus dem angrenzenden Athabasca-Fluss gepumpt, wie eine Millionenstadt verbraucht. Während das gewonnene Rohöl in Pipelines vorab in die USA exportiert wird, karren die Laster den Sand zurück an seinen Ursprungsort. Das mit Ölresten verschmutzte und mit Giften kontaminierte Wasser wird in Stauseen geleitet. Doch diese lecken, und so gelangt das vergiftete Wasser zurück in den Fluss.

«Es ist schockierend, so viel kaputte Landschaft zu sehen», antwortet Mettler auf die Frage, was ihm beim Blick von oben durch den Kopf gegangen ist. «Es fehlen einem die Worte.»

Insgesamt soll ein Waldgebiet so gross wie England gerodet und umgebaggert werden. Kanada ist auf dem Weg, der bedeutendste Erdölstaat der Welt zu werden.

Für die Gewinnung von zwei Fass Rohöl aus Ölsand wird ein Fass Gas verbrannt. Allein dieser Prozess ist heute schon für fünf Prozent des ganzen CO2-Ausstosses Kanadas verantwortlich. Mit der Produktion gelangen zudem jährlich über vier Milliarden Liter kontaminiertes Wasser zurück in die Umwelt.

Wildtiere weisen hohe Konzentrationen an Arsen in ihrem Fleisch auf, Flussfische verkrüppeln, ungewöhnliche Krebserkrankungen breiten sich bei AnwohnerInnen aus. Am meisten unter der Naturzerstörung in Alberta leiden die UreinwohnerInnen des Landes, weil sie sich von den Fischen im Fluss ernähren und das Wild in den Wäldern jagen.

Verschiedene Stämme fordern ein Moratorium für den Ölsandabbau. Mehr bei

<http://www.woz.ch/artikel/inhalt/2010/nr04/International/18861.html>

<http://www.petropolis-film.com>

Warum Peak Oil offiziell ignoriert wird

Trotz der seit mehr als zehn Jahren intensiv geführten Fachdiskussion über den Zeitpunkt der sinkenden Erdölförderung wird das Thema politisch verdrängt oder verschwiegen.

Da Wirtschaftswachstum weiterhin steigenden Ölverbrauch zur Voraussetzung hat, ist die Vorstellung eines globalen Fördermaximums, das mit "Peak-Oil" bezeichnet wird, durchaus brisant. Laufen die langjährigen Verbrauchstrends aber weiter wie bisher, wäre für 2020 vor allem aufgrund des steigenden Verbrauchs in Ländern wie China und Indien ein täglicher Rohölbedarf von rund 120 mb/d zu erwarten, was die Vertreter der Peak-Oil-These schon seit Längerem in Aufregung versetzt, weil weit und breit nicht zu erkennen sei, wo diese Mengen künftig gefördert werden könnten. Noch weniger gibt es offiziell Pläne irgendeiner G8-Regierung, allen voran der USA, wie diesem Problem begegnet werden könne.

Vielleicht grassiere aber auch einfach eine Art von "kognitiver Dissonanz", welche die Administrationen weltweit davon abhalte, diesen potentiell so problematischen Bereich anzugehen, so wie viele Menschen auch nicht gerne über den eigenen Tod nachdenken. Viel lieber werde dann dem Glauben an technische Lösungen gehuldigt, die bei Bedarf schon gefunden würden. Zudem hätten Regierungen generell die Tendenz, schlechte Nachrichten zu unterdrücken.

Wem das ein wenig zu unrealistisch erscheint, dem bietet Mulligan die These, dass etwa die US-Regierung ohnehin Bescheid wisse, das aber einfach nicht bekanntgeben wolle. Und er zitiert David Fridley, einen früheren Kollegen von US-Energieminister Steven Chu, damit, dass "der Minister alles über Peak-Oil weiß. Er kann nur nicht darüber sprechen, **weil sonst die Wall Street crashen würde.**" Sadad al-Husseini, ein früherer Vizepräsident des saudischen Ölgiganten Aramco, bestätigte jüngst, dass "diejenigen, die offiziell nicht darüber sprechen, die Öffentlichkeit eben nicht mit der Wahrheit konfrontieren und beunruhigen wollen. Nur, dass die Öffentlichkeit dann auch nicht bereit sein wird, die notwendigen Maßnahmen zu unterstützen." Mehr bei <http://www.heise.de/tp/r4/artikel/31/31838/1.html>

Der nächste Ölpreisschock kommt bestimmt!

Momentan ist der Ölpreis rezessionsbedingt niedrig. **Sobald die Finanzkrise überwunden ist, wird es mit den hohen Ölpreisen wieder losgehen - und mit steigenden Preisen für Metalle, Nahrungsmittel etc.**

Russland will künftig enger mit den Scheichs kooperieren. Zudem plant Putin, mit anderen wichtigen Förderländern ein Gaskartell nach dem Vorbild des Ölkartells zu formen, um **die westlichen Industriestaaten besser unter Druck setzen zu können.**

Das größte Problem ist, dass wir auf den nächsten Ölpreisschock und seine heftigen wirtschaftlichen und politischen Konsequenzen überhaupt nicht vorbereitet sind. Uran ist wegen Unentsorgbarkeit als Ersatz ungeeignet und würde nicht mal 40 Jahre reichen.

Sonne, Wind und Wasserkraft stehen uns mehr als ausreichend zur Verfügung sowie auch das nötige know how. Doch die derzeitige Wirtschaft und die von ihr gesponsorte Politik haben Angst vor Veränderungen, denn noch verdienen einige sehr gut am Öl.

Die Vernachlässigung der Umwelttechnologien bringt uns das größte nur vorstellbare Desaster; ökonomisch, politisch, sozial und klimatisch!

Einzigste Lösung: Jetzt im großen Stil in erneuerbare Energien (Wind, Wasser, Sonne, Geothermie, Meeresenergie etc.) zu investieren und Ölprodukte gezielt zu verweigern.

Nach dem Ölpreisschock ist es zu spät! Mehr in unserem [Spezial Ölschock und Ölpreis](#)

Totale Überwachung

Zusammenhang zwischen Konsumgütern, Technik und totaler Überwachung

Nach der neuen europäischen Sicherheitsdoktrin ist jede(r) Bürger(in) solange

verdächtig, bis seine/ihre Unschuld bewiesen ist.
Diese Unschuld ist täglich neu zu beweisen.

Wir sind es von den Medien gewohnt, täglich mit **personaler Gewalt** in Form von Einzelkriminalität behagelt zu werden. Dadurch wird eine negative Gewalt-Realität erzeugt, die die **strukturelle Gewalt** des Staates - auch in Form von Bespitzelung - rechtfertigen soll. Nun braucht man uns nur noch davon abzulenken, dass diese täglich wächst.

Der Wunsch nach totaler Überwachung ist Ausdruck einer bourgeoisen Gesellschaft, die die Menschen gern kategorisieren, ordnen und kontrollieren möchte. Dieser Wunsch entspringt einer Zwanghaftigkeit zur Ordnung, die sich z.B. auch bei vielen Innenministern beobachten lässt. Es beginnt in der analen Phase und endet im Faschismus. Was anfangs nur geregelte "Sicherheit" schaffen soll, endet in seinen Auswüchsen leicht in einem krypto-faschistischen System mit konsumtivem Schwerpunkt, in dem nur das Geld regiert. Es lässt sich auch gut als "Demokratie" tarnen (obwohl es nur eine Parteien-Demokratie mit schnöden Fraktionszwängen ist, aber keine Basis-Demokratie). **Faschismus ist die extremste Form des Kapitalismus.** Die Erziehung zum konsumtiven Verhalten konzentriert die Menschen hauptsächlich auf den Erwerb von Konsumgütern oder gar deren Anbetung, denn so verlieren sie schnell den Überblick und das Interesse am politischen und gesellschaftlichen Gefüge und deren Unzuträglichkeiten. Nur so ist es zu erklären, dass kaum jemand noch dagegen aufbegehrt; weder gegen sinnbefreiten Konsumzwang, noch gegen (noch) verfassungswidrige Bürgerrechtsbeschneidungen wie Datenschutz oder das Recht auf informationelle Selbstbestimmung.

Telefon, Internet, Handy, Cam, Navigationssystem etc. sind die Konsum-Köder, die diese totale Überwachung überhaupt erst möglich machen!

Technische Barrieren wird es bald nicht mehr geben. Die Gesellschaft ist es, die darüber zu entscheiden hat, wie viel persönliche Überwachung sie künftig zulassen will. Die Greuelthaten im Dritten Reich waren nur möglich, weil die Exekutive zu viel Macht erhalten hatte.

Interessant ist auch, dass es bei uns gar keinen Terror gibt, sondern nur Terroristen-Jäger und Panikmacher. Wird die Angst vor Terror etwa bewusst geschürt, um uns in den totalen Überwachungsstaat zu treiben? Mit Überwachung lassen sich offensichtlich auch gute Geschäfte machen...

Wesentlich gefährlicher als der internationale Terrorismus sind Faktoren, die unser modernes Leben bestimmen:

1. Die Folgen des Klimawandels.
2. Der Kampf um die immer knapper werdenden Ressourcen, vor allem das Öl.
3. Die wachsende Ungleichheit in Wirtschaft und Gesellschaft und eine damit einhergehende Marginalisierung der Mehrheit der Menschen - vor allem in den ärmeren Ländern.
4. Die weltweite militärische Aufrüstung, konsequente Weiterentwicklung von Massenvernichtungswaffen und herrschende Kriege, die Unmengen an CO2 produzieren. Mehr bei

<http://panopti.com.onreact.com/swf/index.htm>

<http://www.taz.de/digitaz/2008/06/28/a0027.nf/text>

Der präventive Überwachungsstaat:

"Der Mensch, der bereit ist, seine Freiheit aufzugeben, um Sicherheit zu gewinnen, wird beides verlieren."

Benjamin Franklin

Drohnen für Schnellfahrer und Müllsünder

Drohnen sollen in Großbritannien keineswegs nur Terroristen verfolgen, sondern auch Menschen identifizieren, die Müll illegal entsorgen.

Terrorismus ist für Sicherheitsfanatiker nur ein Vorwand, um den Staat stärker zu machen und bislang überwachungsfreie Bereiche zu reduzieren. Jeder Anschlag, auch jeder

gescheiterte, dient dazu, die Überwachung zu verstärken und Techniken zu fördern, die eben diese Transparenz zu gewährleisten scheinen.

Drohnen können so nicht nur der Aufklärung über Aktivitäten von Feinden oder Terroristen dienen, ihre Kameras – mal abgesehen von den Waffen – können auch viele gesetzliche Übertretungen der weniger gefährlichen Art aufdecken und beweisen. Gottes Auge, das alles sieht, zumindest das, was im öffentlichen, nicht überbauten Raum stattfindet, ist das Vorbild für die staatliche Kontrolle.

Die britische Regierung, sowieso ein Pionier im Hinblick auf staatliche Aufklärung, die alle dunklen Flecken eliminieren will, will nun ab 2012 Drohnen nicht nur zur Überwachung von Feinden im Ausland oder zur Grenzkontrolle einsetzen, sondern auch zur Beobachtung von "antisozialem Verhalten", ein von der Labour-Regierung eingeführtes Konzept zur präventiven Kriminalisierung von unerwünschten Verhaltensweisen vor allem von Jugendlichen.

Unklar scheint allerdings die Genehmigung für die Drohnen zu sein. Erst einmal muss nachgewiesen werden, dass Programme zur Erkennung und Umgehung anderer Flugzeuge vorhanden sind.

Seit 2007 forschen europäische Unternehmen, Polizeien und Wissenschaftler gemeinsam an neuen technischen Möglichkeiten zur Rundum-Überwachung der Bevölkerung. Mehr bei

<http://www.heise.de/tp/blogs/8/146961>

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/31/31855/1.html>

Datenüberwachung und Kommunikationsverhalten

Seit 2008 ist in Deutschland die Vorratsdatenspeicherung in Kraft. Emailadressen sowie Telefon- und Handydaten werden seitdem gespeichert. Wird deswegen weniger telefoniert? Äußern sich die Kommunikationsteilnehmer jetzt vorsichtiger als vorher? Oder hat die Speicherung kein Verhalten auf das Kommunikationsverhalten? Das sind Fragen, die der Arbeitskreis Vorratsdatenspeicherung auf wissenschaftlicher Grundlage erforschen will. Daher hat er einen Aufruf gestartet, um Wissenschaftler zu suchen, die ein solches Forschungsprojekt starten.

Die Mehrheit der Befragten würde wegen der Vorratsdatenspeicherung davon absehen, per Telefon, E-Mail oder Handy Kontakt zu einer Eheberatungsstelle, einem Psychotherapeuten oder einer Drogenberatungsstelle aufzunehmen, wenn sie deren Rat benötigten (517 der Befragten). Hochgerechnet entspricht dies über 43 Mio. Deutschen. Daraus schliesst man beim AK Vorrat, dass die Konsequenzen der Speicherung lebensgefährlich sein können, wenn ein notwendiger Anruf bei einer solchen Einrichtung unterbleibt. Mehr bei

<http://www.heise.de/tp/blogs/6/146966>

<http://www.vorratsdatenspeicherung.de/content/view/228/79/lang.de>

<http://www.heise.de/tp/r4/magazin/lit/31877/1.html>

Google Voice

Wollen Sie alle Ihre Suchen, Telefonate, Online-Dokumente und Mails, Ihren Videokonsum, sogar Ihre Krankenakten **einem einzigen Konzern** und damit einer einzigen Datenhoheit anvertrauen? Wollen Sie deshalb auch sehr genau auf Sie zugeschnittene Werbung sehen? Wollen Sie, dass Google bald alles von Ihnen weiß? Mit Google Voice sollen Kunden in der Lage sein, weltweit und ein Leben lang eine Telefonnummer zu haben und auf eine Vielzahl von Features zurück zu greifen. Mehr bei

<http://www.heise.de/tp/blogs/4/134524>

Automatischer Scan

Hundertausendfach scannt die Polizei jeden Tag per Kamera Kfz-Kennzeichen und gleicht die Ergebnisse mit ihren Datenbanken ab - sogar trotz eines Urteils des Bundesverfassungsgerichts.

Die Bürger stehen unter Generalverdacht: Mecklenburg-Vorpommerns Polizei hat im großen Stil Autokennzeichen gescannt und mit Fahndungslisten abgeglichen - obwohl das Verfassungsgericht diese Praxis verurteilt hat. Jetzt droht erneut eine Klage. Mehr bei <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,638526,00.html#ref=nldt>

USA scannen jetzt alle zehn Finger: Ab jetzt müssen Ausländer, die am Washingtoner Flughafen in die USA einreisen, die Abdrücke aller Finger abgeben. Bisher wurden nur die beiden Zeigefinger gescannt.

Und in Japan werden biometrische Daten von Ausländern für 70 Jahre gespeichert.

Werden Sie aktiv!

Das können Sie gegen die Vorratsdatenspeicherung unternehmen:

- * Im Arbeitskreis Vorratsdatenspeicherung mitarbeiten
- * Infomaterial bestellen und verteilen
- * Spenden
- * Weitere Möglichkeiten, [aktiv](#) zu werden...

"Wir werden aus hysterischer Terroristenfurcht mehr und mehr zu einem Überwachungsstaat, betreiben das Geschäft der Terroristen, indem wir das, was die Terroristen so hassen, nämlich den demokratischen Rechtsstaat, mehr und mehr schwächen, wobei wir es hinnehmen, dass ein Innenminister von Woche zu Woche die Angst antreibt. Ich sehe, wie bestimmte politische Leistungen der Nachkriegszeit, auf die wir eigentlich stolz sein könnten, ins Bröckeln geraten. Wir machen einen Kotau vor dem Terrorismus, indem wir die Grundrechte schmälern. All das ist Abrissarbeit am Gebäude der Demokratie, das wir mit sehr viel Mühe aufgebaut haben."

Günter Grass

Mehr vom Überwachungsstaat finden Sie bei

<http://www.umweltbrief.org/neu/html/Ueberwachung.html>

Buchtipp

Konrad Soyez + Dieter Baier: *Weniger Abfall, mehr Wert*

Müllvermeidung für alle: "Die Hälfte des Hausmüllvolumens ist Verpackungsabfall." Solche klaren Sätze stehen in dem Buch "Weniger Abfall, mehr Wert" von Konrad Soyez und Dieter Baier. Die Autoren schildern anschaulich, wie weniger Müll produziert und gleichzeitig Geld gespart werden kann – vom Kauf über die Verwertung bis zur Entsorgung eines Produkts.

Beide sind Verfahrenstechniker: Soyez ist Biotechnologe an den Universitäten Weimar und Potsdam, Baier ist Chef der Gesellschaft für ökologische Technologie mit Erfahrungen in der Umwelt- und Abfallwirtschaft. Zum Einstieg zeigen sie, wie sich das Kaufen von Müll bei Waren des täglichen Bedarfs vermeiden lässt. Es folgen Einkaufstipps, unter anderem zum Verzicht auf Einwegmaterial, zum bewussten Kauf von Qualitätsware und zum Einkauf auf lokalen Märkten. Langlebige Produkte statt Wegwerfware erwerben, Recyclingprodukte und Gebrauchsgüter statt neuer Produkte kaufen – mit solchen Strategien können Ressourcen geschont und Energie gespart werden. Nicht nur ökologischer, sondern auch finanzieller Schaden entsteht, wenn das richtige Maß beim Einkaufen fehlt und deshalb Lebensmittel unverzehrt entsorgt werden. Die Autoren geben daher Tipps zur Vorratshaltung und zum Kompostieren, für Büro, Schule, Reise und Sport. Müll vermeiden und Geld sparen lässt sich darüber hinaus durch Reparatur, Verkauf, Tausch oder das Verschenken von Produkten.

"Ohne Recycling keine Kreislaufwirtschaft", betonen Soyez und Baier. "Aber auch mit Recycling ist kein vollständiger Kreislauf zu erzielen." Daher bleibe am Ende immer auch die Müllentsorgung, die jedoch umweltgerecht erfolgen müsse.

Jedes Kapitel enthält Tipps zu einzelnen Themenbereichen und schließt mit einer Checkliste zum eigenen Verhalten. Ein Infoteil gibt Aufschluss zu DIN-Normen, wichtigen Begriffen und häufig gestellten Fragen und enthält Hinweise zum Weiterlesen. Zusätzliche

Informationen gibt es zum Ökologischen Fußabdruck, zum Abfallrecht, zu Down- und Upcycling und zum Grünen Punkt.

Soyez, K.; Baier, D.: Weniger Abfall, mehr Wert. Müllvermeidung, Recycling, Second Hand und Co. Beuth, Berlin 2009, 144 S., 14,80 €, ISBN 978-3-410-17468-4, Online-Kauf bei

<http://www.beuth.de/cn/YW5ndWFnZWlkPWVu.html>

Filmtipp

Michael Moore: *Capitalism - A Love Story*

Hinter dem plakativen Titel verbirgt sich tatsächlich eine satirische Abrechnung mit dem kapitalistischen System US-amerikanischer Prägung. Die kapitalistische Logik bestimmt dabei nicht nur die Wirtschaft, sondern viel tief greifender die gesamtgesellschaftliche Ordnung. Bereits im Kindesalter machen US-BürgerInnen ihre ersten Erfahrungen mit "Kapitalismus". Moore zeigt dies an einem Beispiel straffällig gewordener Jugendlicher, die sich nach geringen Delikten in einem Kreislauf kapitalistischer Verwertungslogik wieder fanden. Die Voraussetzungen bildeten: ein privates – und damit profitorientiertes – Heim für kriminelle Jugendliche und ein korrupter Richter, der die Jugendlichen gegen Bezahlung der Heimleitung überdurchschnittlich rasch und lange internieren ließ.

Der Doku-Film verfällt an manchen Stellen einem gar zu einfachen Schwarz-Weiß-Denken. Dennoch liefert er schöne Bilder und ruft oft vergessene Hintergrundinformationen wieder in Erinnerung. "Der Kapitalismus" bekommt so ein Gesicht, etwa das der letzten US-Finanzminister seit Ronald Reagan, die allesamt der Führungsriege des US-amerikanischen Finanz- und Investmentkonzerns Goldman Sachs entstammten.

"I refuse to live in a country like this – but I am not leaving", lautet die Kampfansage Michael Moores angesichts der massenhaft delogierte Familien und arbeitslos gewordenen ArbeiterInnen allein der letzten Monate. Hier zeigt der Film ein Stimmungsbild der USA, das mit der Wahl Barack Obamas seinen (vorläufigen) Höhepunkt findet. Er zeigt, dass es in der Krise neben vielen VerliererInnen auch GewinnerInnen gibt. Und er zeigt vor allem, dass Widerstand auch im Kleinen sehr wohl möglich ist: So setzen entlassene FabrikarbeiterInnen nach der Besetzung des geschlossenen Werks ihre arbeitsrechtlichen Forderungen durch, eine delogierte Mittelschichtsfamilie bezieht ihr Haus zumindest vorläufig wieder, und ein Sheriff verkündet im Fernsehen, ab sofort keine Zwangsräumungen mehr durchzuführen.

Mehr zum Film bei

www.capitalismalovestory.com

Statistik

Auswirkungen des Papierkonsums

Seit 1950 hat sich der weltweite Papierverbrauch auf 367 Millionen Tonnen versiebenfacht!

Jedes Jahr werden rund 13 Millionen Hektar Wald vernichtet. Etwa 3 Millionen Hektar davon gehen auf das Konto der Papierindustrie. Das bedeutet, dass in jeder Stunde weltweit Waldflächen in der Größe von 500 Fußballfeldern für Papierprodukte zerstört werden. Unser Papierkonsum bedroht unzählige Tier- und Pflanzenarten wie etwa den Orang Utan oder den Tiger, und forciert den Klimawandel.

Da ein Großteil der Papierprodukte noch immer aus Frischfasern gewonnen wird, für die natürliche Wälder abgeholzt werden, hat der steigende Papierkonsum dramatische Auswirkungen auf die Artenvielfalt und den Klimawandel. Heute wird fast jeder zweite industriell gefällte Baum zu Papier verarbeitet. Mit rund 250 kg pro Kopf und Jahr verbraucht Deutschland heute so viel Papier wie gesamt Afrika und Südamerika zusammen. Leider stammen viel zu viel der Papierprodukte, die wir hier konsumieren, aus Raubbau.

Bis 2015 wird mit einem Anstieg des weltweiten Papierverbrauchs von jetzt 367 Millionen Tonnen auf 440 Millionen Tonnen gerechnet.

Wenn sich nichts ändert, wird der steigende Papierkonsum dazu beitragen, dass sich das Artensterben und der Klimawandel weiter verschärfen.

Für den Verbraucher gibt es zwei Möglichkeiten auszuschließen, dass Produkte aus Raubbau stammen. Zum einen, und das ist für uns wo immer es geht der beste Weg, empfehlen wir den Kauf von Recyclingprodukten. Wo das nicht möglich ist empfehlen wir, beim Kauf von Frischfaserprodukten auf das FSC-Zertifikat zu achten. Es garantiert, dass das gekaufte Produkt aus verantwortungsvoller Waldwirtschaft stammt und anspruchsvolle ökologische und soziale Kriterien bei der Bewirtschaftung eingehalten werden. Das FSC-Logo mit dem stilisierten Bäumchen gibt es schon auf vielen Taschenbüchern, Bankauszügen, Bahn(automaten)tickets oder bei Kopierpapieren. Zusätzlich müssen wir bewusst konsumieren und wo es möglich ist **weniger Papier verbrauchen**. Mehr bei

<http://www.wwf.de/themen/waelder/papier/interview-zur-paperworld>

Entscheidend ist auch die Verweigerung von [Werbung per Post](#).

Umwelt-Termine

09. und 10. Februar 2010 in Berlin: **Fachtagung Bioenergie aus der Landschaftspflege**. Wie kann die Nutzung von Biomasse naturverträglich und klimafreundlich gestaltet werden und gleichzeitig einen wesentlichen Beitrag zum Energiemix der Zukunft beitragen?

<http://www.lpv.de/index.php?id=342>

[http://www.lpv.de/index.php?id=327&tx_seminars_pi1\[showUId\]=37](http://www.lpv.de/index.php?id=327&tx_seminars_pi1[showUId]=37)

10. und 11. Februar 2010, Sofitel Munich Bayerpost, München: 14. EUROFORUM-Jahrestagung "**Elektronik-Systeme im Automobil**" Energieeffizienz-Ziele treiben Kfz-Elektronik voran.

<http://www.elektroniksysteme-automobil.de/?pr>

11. bis 14. Februar 2010 in Kiel: **Greentec-Messe 2009** - Zukunftsweisende Technologien, attraktive Vorträge und kontroverse Podiumsdiskussionen für eine energiebewusste und ökologisch verträgliche Zukunft.

<http://www.greentec-messe.de>

16. bis 17. Februar 2010 in Berlin: **bautec 2010** - "Bauen für die Zukunft - nachhaltig und innovativ".

<http://www.bmvbs.de/Bauwesen/Kongress-Bauen-fuer-die-Zukunft.htm>

17. Februar in der Frankfurt School of Finance & Management: **Fachtagung „Ethikbezogenes Investment“** - Weltwirtschaft und Sozialethik

<http://www.sankt-georgen.de/fachtagung-zum-ethikbezogenen-investment>

20. Februar 2010 in Kiel: Kieler Klima Tag der Landeshauptstadt Kiel - **Konferenz und Messe für energiebewusstes Bauen, Wohnen, Leben**.

kieler-klima-tag@gmx.de

23. und 24. Februar 2010, Steigenberger Airport Hotel Frankfurt: 3. IIR Jahrestagung **Green Building Summit 2010**. Nachhaltige Steuerung großer Immobilienbestände, Denkanstöße zur Finanzierung von Green Buildings etc.

<http://www.konferenz.de/pr-greenbuilding2010>

http://www.wupperinst.org/info/entwd/?beitrag_id=1255&bid=6

24. Februar 2010 in Berlin: **2°-Forum 2010 zu Forschung und Innovation für Klimaschutz** - deutsche Unternehmer für Klimaschutz.

<http://www.2grad-forum.de>

25. und 26. Februar 2010 an der TU München: **Holzschutz und Bauphysik**.

<http://www.akoeh.de>

04. und 05. März 2010 in Monaco: **Internationale Cleantech-Investorenkonferenz CleanEquity Monaco 2010**. 50 der weltweit vielversprechendsten Unternehmen der nächsten Generation aus der Cleantech-Branche.
<http://www.cleanequitymonaco.com>

10. März 2010, 17:15 Uhr, Essen, Haus der Technik, Hollestr. 1: **Ethische Zukunftsgestaltung trotz Weltfinanzkrise und Klimawandel**
<http://www.rbv-ethik.de>

18. und 19. März 2010 in Freiburg: **Energie ohne Übersee-Biomasse** - für eine andere Energiepolitik, die nicht auf Biomasseimporte angewiesen ist.
info@ewf-freiburg.de

19. März 2010, 19:00 Uhr, Münnerstadt, Hennebergmuseum, Münnerstadt, Deutschherrnstraße: Global Marshall Plan - **Die ökosoziale Marktwirtschaft als Antwort auf die Herausforderungen durch die Globalisierung**
<http://www.vhs-rhoen-grabfeld.de/kat-CT431d93b94519f/A+592.html>

15. bis 17. April 2010 im Bio-Seehotel in Zeulenroda: **3. Arena für Nachhaltigkeit - Alternativen zum Wachstumszwang**.
<http://www.nachhaltigkeitsarena.de/de/index.php?rueckblick-2009>

15. bis 17. April 2010 in Paris/La Halle Freyssinet: **Messe eCarTec** im Elektromobilitätsland Frankreich.
<http://www.ecartec-paris.eu>

29. bis 30. April 2010 in der Olympia National Hall von London: **ECO Tech Expo 2010** - die erste Messe, die ausschließlich auf innovative Technologien und umweltfreundliche und ökologische Lösungen ausgerichtet ist.
<http://www.echotechexpo.com>

28-30 May 2010 in Bonn: **Resilient Cities 2010** - 1st World Congress on Cities and Adaptation to Climate Change.
<http://www.iclei.org/index.php?id=10242>

04. bis 06.06.2010 in Paris: **Das erste elektrische Autorennen der Welt** mit Sportwagen, die ausschließlich mit an Bord befindlichen Batterien vollelektrisch fahren.
http://www.ecartec.de/html/1_elektrisches_autorennen.html

21. bis 25. September 2010 in Husum: **HUSUM WindEnergy** - Leitmesse der Windenergie.
<http://www.husumwindenergy.com>

19. bis 21. Oktober 2010 in München: **Messe eCarTec München 2010** - Elektro-Fahrzeuge, Energiemarkt, Speicher-Technologie, Antriebsstrang, Fahrzeugbau und Finanzen.
<http://www.ecartec.de>

Umweltfreundliche Grüße
Ihr Umweltbrief-team

PS: Spaß kann fehlenden Ehrgeiz ersetzen

Menschen, die sich in ihrer Arbeitsweise tendenziell am Erreichen eines Spitzenergebnisses orientieren, erfüllen Aufgaben nicht immer am besten. Andere Menschen sind unter bestimmten Bedingungen ebenfalls zu Höchstleistungen fähig, wenn in Aussicht gestellt wird, dass die Erfüllung einer Aufgabe Spaß bereitet. Konkurrenz- und Leistungsdenken kann Menschen sehr stark demotivieren, besonders wenn sie ihr Wohlbefinden höher als ihre Leistungsfähigkeit bewerten. Mehr bei <http://www.presstext.de/spass-kann-fehlenden-ehrgeiz-ersetzen>

Schreiben Sie uns Ihre Meinung an global@umweltbrief.de

Umweltbrief

> [kostenfrei abonnieren](#)

[home](#)

Der *Umweltbrief* ist nicht verantwortlich für die Inhalte externer Internet-Seiten.